Grundsätze der Juche-Ideologie 2

DIE JUCHE-FACKEL BELEUCHTET DIE MENSCHLICHE GESELLSCHAFT



Grundsätze der Juche-Ideologie 2

Die Juche-Fackel beleuchtet die menschliche Gesellschaft

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 109 (2020)

Vorwort

Gegenwärtig gibt es in der Welt neben der Natur ein kolossales Gebiet namens Gesellschaft.

Millionen Jahre sind schon verflossen, seitdem in der Weltgeschichte die Natur und die Gesellschaft nebeneinander existieren. Rückblickend machte sich die Menschheit mitten in der Gesellschaft die rauen Naturbedingungen zunutze und dienstbar und gestaltete ihr Leben fort.

Die Gesellschaft ist für die Menschen die Lebensbasis und die Lebensbühne, die sie keinen Augenblick verlassen können.

Der Mensch kann losgelöst von der Gesellschaft keinen Augenblick leben ebenso wie Fisch ohne Wasser und Vogel ohne Luft. Da die Lebensbasis, wo das Dasein des Menschen beginnt und fortgesetzt wird, eben die Gesellschaft ist, müssen wir sie für wertvoll halten und sie schön gestalten.

Dafür muss man vor allem mit dem die Gesellschaft beleuchtenden hellen Strahl die Gesellschaft ausführlich untersuchen.

So wie die Familienangelegenheiten gut vonstatten gehen können, wenn das Innere des Hauses hell ist, ist notwendig das Licht der großen Ideen und Theorien, das das Antlitz der Gesellschaft hell beleuchtet, um die Gesellschaft entsprechend

den Bestrebungen der Menschheit optimal zu gestalten.

Seit der Anfangszeit der Entstehung der menschlichen Gesellschaft traten auf der Arena der Geschichte lange Zeit unzählige bekannte und unbekannte Ideologen auf und legten nach ihrer eigenen Fasson Ideen und Theorien dar, um den Weg der Gesellschaft und der Menschheit zu erhellen. Aber die Menschheit konnte nicht eine wahre Idee finden, die sie als Herrn der Geschichte unumstritten in den Vordergrund stellt.

Mit dem Anbruch des 20. Jahrhunderts trat in der Welt eine neue philosophische Ideologie auf, die als Juche-Ideologie bezeichnet wird.

Die Juche-Ideologie ist ein anthropozentrisches philosophisches Gedankengut, das von dem großen Führer Genossen Kim Il Sung, einem genialen Denker und Theoretiker, begründet und von dem großen Lenker Genossen Kim Jong Il, einem Genie der Ideen und Theorien, vertieft und weiterentwickelt wurde. Sie war und ist eine neue Fackel, die die Menschheit erhielt. Diese helle Juche-Fackel, die die unübertrefflichen großen Denker hochhielten, beleuchtet heute nicht nur die Natur und die Menschen, sondern auch die Gesellschaft in neuer Weise und hell, beglänzt außergewöhnlich das Gebiet der menschlichen Gesellschaft und verleiht dem Fortschritt und der Weiterentwicklung der Menschheit größere Dynamik.

Dank der hellen Sonnenstrahlen der Juche-Ideologie konnten

alle Grundsätze über die Natur, die Gesellschaft und den Menschen ein neues Antlitz ausprägen und in der Geistesgeschichte der Menschheit neu erscheinen.

Im vorliegenden Buch wird das sozialhistorische Grundprinzip der Juche-Ideologie erzählt.

Die Leser werden während der Lektüre dieser Schrift Bescheid über das Antlitz der Gesellschaft, in der sie leben, den Prozess von deren Veränderung und Entwicklung, über den Herrn, der die Gesellschaftsgeschichte anführt, und darüber wissen, auf welchem Weg die Gesellschaft voranschreitet.

INHALT

1. DAS SICH ÖFFNENDE TOR DER MENSCHLICHEN GESELLSCHAFT

Wir wollen nun das Tor der Gesellschaft öffnen, um allen in der Welt lebenden Menschen eine richtige Vorstellung von der Gesellschaft zu geben. Das sozialhistorische Grundprinzip der Juche-Ideologie gliedert sich in das Wesen der Gesellschaft, das Subjekt der Gesellschaftsgeschichte und die wesentlichen Merkmale der sozialen Bewegung.

In diesem Kapitel wollen wir das Wesen der Gesellschaft behandeln. Dieses Kapitel ist in zwei Abschnitte „In der Gesellschaft leben die Menschen zusammen“ und „Die historisch betrachteten Gesellschaftsformationen“ unterteilt.

1) In der Gesellschaft leben die Menschen zusammen

Die Entstehung der Gesellschaft – ein außergewöhnliches Weltereignis

Vor einer Million Jahren trug sich auf dem Erdball ein in der Weltgeschichte beispielloses gewaltiges Ereignis zu.

Es war weder ein großer Vulkanausbruch noch ein großes Erdbeben, noch eine destruktive Kollision der Erdkugel mit

einem anderen Planeten.

Es war ein in der 20 Mrd. langen Geschichte des Weltraums und der Natur nicht da gewesene Ereignis – die Entstehung der menschlichen Gesellschaft.

Geburt der Menschheit und Entstehung der Gesellschaft, eben hiermit hielt die Welt endlich in ihrem alten naturellen langsamen Schritt inne und sah einer neuen Wendephase entgegen, in der sie in Wechselbeziehung zwischen Natur und Gesellschaft ihren gleichen Gang hielt.

Die Gesellschaft demonstrierte, sobald sie entstand, deutlich ihre ungewöhnliche Macht vor der Natur und stieß kühn in die Welt der Natur vor, gleich der ewigen Tundra, die Hundertmillionen Jahre beständig war, erschütterte die lange Zeit schlummernde Terra incognita und hinterließ überall eindeutig ihre einzigartigen Spuren.

Mit der raschen Erweiterung der gesellschaftlichen Sphäre vollziehen sich gegenwärtig in der breiten Weltarena wahrlich neue und gewaltige Umwälzungen nicht nur bei der Nutzung des unendlichen und weiten Universums, sondern auch im Leben und Schicksal der Menschheit.

Der Herr der Veränderung und Entwicklung der ausgedehnten Welt einschließlich der Natur und Gesellschaft ist eben der Mensch. Weil eben diese Menschen die Gesellschaft bilden, in ihr leben und sich betätigen, liegt es zweifellos auf der Hand, dass die Welt in die Welt der Menschen, in der sie die Herren

sind, umgewandelt wird.

Wenn man von der Veränderung und Entwicklung der Welt mit dem Menschen als Herrn ein klares Bild haben will, muss man das Wesen der Gesellschaft als besondere Sphäre der Welt und deren Veränderung und Entwicklung gut kennen.

Das gesellschaftliche Kollektiv – das „Haus“, wo Menschen zusammenleben

Wir wollen diesen Teil zunächst mit Kim Jong Ils Hinweisen beginnen.

Er erkannte mit Scharfblick und Verstand die sozialen Erscheinungen und formulierte in seinem am 3. Januar 1992 veröffentlichten Werk **„Die historischen Erfahrungen aus dem sozialistischen Aufbau und die Generallinie unserer Partei“** wissenschaftlich, was die Gesellschaft ist.

Er sagte wie folgt:

„Mit einem Wort gesagt, ist die Gesellschaft ein Kollektiv, in dem sich Menschen zusammengefunden haben. Das Kollektiv, in dem die Menschen mit sozialen Reichtümern in Verbindung mit den gesellschaftlichen Verhältnissen leben, ist eben die Gesellschaft.“

Der Mensch kann niemals allein leben.

Der Mensch, der von der Gesellschaft getrennt ist, gleicht, verglichen mit einer Pflanze, einem abgefallenen Laubblatt. Nur wenn die Menschen ein gesellschaftliches Kollektiv bilden,

können sie mit ordentlichem menschlichem Antlitz leben, ihr Wissen und ihre Kraft uneingeschränkt zur Geltung bringen und sich die kolossale Welt nach ihren Ansprüchen untertan machen.

Der Weg dazu, dass die Menschen als soziales Wesen ihr Dasein und ihre Entwicklung erreichen, besteht einzig und allein darin, dass sie sich miteinander zusammenschließen, ein gesellschaftliches Kollektiv bilden und leben. Das ist eine den Menschen eigene Existenzweise, in der sie sich von den anderen materiellen Existenzen wie Tieren unterscheiden.

Natürlich sind in der Natur viele Tiere, die in Herden oder Schwärmen leben. Beispielsweise leben auch Affen im Rudel, und Ameisen und Honigbienen bilden ebenfalls zu Zehntausenden Schwärme.

Manche Tierarten gehen „kollektiv" auf die Jagd nach Beute, was an ein Kollektiv von Menschen erinnert, geben bei drohender Gefahr ihrem Rudel „Signal" und handeln nach einer bestimmten „Ordnung". Aber das Kollektiv von Menschen unterscheidet sich grundsätzlich vom Rudel von Tieren.

Während die Tierherde ein einfaches Gefüge von blindlings verbundenen Individuen ist, ist das Menschenkollektiv eine zielbewusste und organisierte Vereinigung, die ausgehend von bestimmten Lebensansprüchen und -interessen gebildet wird. Die Grundeinheit, in der die Menschen durch solche sozialen Verhältnisse miteinander verbunden sind, die Natur und

Gesellschaft umgestalten und umwälzen und ihr eigenes Schicksal gestalten, ist eben das gesellschaftliche Kollektiv.

Hierbei ist Folgendes important hervorzuheben. Das heißt, dass es in der Gesellschaft nicht nur die Menschen gibt, selbst wenn sie ein Kollektiv von Menschen ist.

In der Gesellschaft existieren, wie oben gesagt, neben Menschen soziale Reichtümer und gesellschaftliche Verhältnisse.

Die Menschen können mittellos und isoliert nicht leben. Wenn sie ihr Leben aufrechterhalten wollen, müssen sie zur Ernährung, Bekleidung und Bewohnung nötige soziale Reichtümer haben und Beziehungen der Zusammenarbeit aufnehmen, in der sie in Wechselbeziehungen ihre Erzeugnisse austauschen.

Betrachten wir mal nur den Produktionsprozess.

Bei Produktionsprozessen für Automobile, Schiffe und Flugzeuge werden verschiedenartige Metallwerkstoffe und chemische Materialien wie auch Produktionswerkzeuge wie Kräne, Roboter und Computer angewandt und daran nehmen unzählige Menschen, darunter Konstrukteure, Fertigungsingenieure und Hersteller, gemeinsam teil. Diese Beziehungen des Zusammenwirkens sind nicht nur auf die Produktion beschränkt. Die staatspolitische wie auch die kulturell-künstlerische Tätigkeit erfolgen auf diese Weise.

Weil tatsächlich die soziale Wirklichkeit so ist, besagt die

Juche-Ideologie, dass es in der Gesellschaft nicht nur Menschen, sondern auch soziale Reichtümer und gesellschaftliche Verhältnisse gibt. Man kann sagen, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse zwischenmenschliche Beziehungen sind, die im Laufe des sozialen Lebens angeknüpft werden, während die sozialen Reichtümer materiell-kulturelle Mittel sind, die von Menschen geschaffen und angewandt werden.

Es stellt sich nun die Frage, ob diese drei Bestandteile sich gleichermaßen auf die Existenz und Entwicklung der Gesellschaft auswirken.

Es ist zwar eine Tatsache, dass diese drei Faktoren für die Existenz und Entwicklung der Gesellschaft unentbehrlich sind, aber sie weisen in ihrer Stellung und Rolle große Unterschiede auf.

Es gibt den Hauptbestandteil, ja den Herrn, der die zentrale Position einnimmt und die dominierende Rolle spielt. Wer ist nun von diesen drei Bestandteilen der Gesellschaft der wahre Herr, der die Gesamtheit der Gesellschaft führt und anleitet?

Der wahre Herr der Gesellschaft ist der Mensch

Alle Bestandteile der Gesellschaft bestehen nicht wie in der Bewegung der Himmelskörper des Sonnensystems in gleichmäßigem dynamischem Verhältnis, ja auch nicht in spontanem Existenzverhältnis wie die Nahrungskette der Tiere.

Im Unterschied zur Natur existiert in der Gesellschaft der

Herr, der sie beherrscht, und von ihm werden alle gesellschaftlichen Dinge und Erscheinungen verbunden, verändert und entwickelt.

Kim Jong Il sagte:

„Eine Gesellschaft – das sind die Menschen, die von ihnen geschaffenen Reichtümer und die gesellschaftlichen Wechselbeziehungen, die beide miteinander verbinden. In diesen Beziehungen ist der Mensch stets das beherrschende Moment.“

Die Juche-Ideologie begründet in zwei Aspekten, dass der Mensch Herr der Gesellschaft ist.

Erstens deshalb, weil die Gesellschaft im Menschen ihren ersten Bestandteil sieht.

Losgelöst von Menschen ist die Entstehung, Existenz und Entwicklung der Gesellschaft undenkbar. Den bisher wissenschaftlich nachgewiesenen Angaben der Archäologie der Welt zufolge wurden Mensch und Gesellschaft in gleiche Zeit datiert.

Die Entstehung der Gesellschaft ist mit Menschen untrennbar verbunden. Davon ausgehend besagt die Juche-Ideologie, dass nicht soziale Reichtümer oder gesellschaftliche Verhältnisse, sondern der Mensch der wahre Herr der Gesellschaft ist.

Zweitens hängt es damit zusammen, dass der Mensch in der gesamten Veränderung und Entwicklung der Gesellschaft die führende Rolle wahrnimmt.

In der Gesellschaft sind bereits Unmenge Reichtümer akkumuliert. Sie spielen mit jedem Tag in der Entwicklung der Gesellschaft und des Menschen große Rolle. Aber die sozialen Reichtümer und gesellschaftlichen Verhältnisse sind Schöpfungen von Menschen, die erst nach der Entstehung des Menschen geschaffen wurden. Ihre Erschaffung und Veränderung hängen voll und ganz von Menschen ab.

Die bisher geschaffenen sozialen Reichtümer sind fürwahr ungeheuer, und ihre Rolle wächst immer mehr. Aber deshalb darf man nicht so glauben, dass sich die Rolle des Menschen in der Gesellschaft verringert.

Manche Leute haben nur die eine Tatsache im Sinne, dass heute, im Zeitalter der IT-Industrie, ohne Computer die Produktion nicht erfolgen kann, ignorieren die Menschen und übertreiben die Rolle der IT-Mittel. Das ist aber eine kurzsichtige Denkweise.

Alles in der Gesellschaft hängt letztlich einzig und allein von der Intelligenz und Rolle des Menschen ab.

Das Gleiche trifft auch auf die gesellschaftlichen Verhältnisse zu.

Diese Verhältnisse sind kompliziert und ihr Einfluss auf das Schicksal und Leben des Menschen und auf die Zunahme der sozialen Reichtümer ist nicht gering. Daher können die gesellschaftlichen Verhältnisse bei der Existenz und Weiterentwicklung der Gesellschaft keinesfalls ignoriert werden. Welche

Antwort ist auf die Fragen zu geben, wie sich die sozialen Verhältnisse herausbilden und in welcher Beziehung zu Menschen sie stehen?

Wie kompliziert die gesellschaftlichen Verhältnisse auch verwickelt sein mögen, werden ihre unzähligen Verhältnisse im engen Rahmen durch Gespräche zwischen Menschen und im breiten Rahmen durch die Wechselbeziehungen zwischen den Ländern und Nationen, mit anderen Worten durch Menschen, nämlich durch das gesellschaftliche Kollektiv angeknüpft und unterhalten.

Heute ist durch umfassenden Einsatz des Internets ein großes weltweites Netzwerk entstanden, wodurch die zwischenmenschlichen und zwischenstaatlichen Verbindungen immer enger werden, also verschiedene moderne Mittel spielen natürlich nicht geringe Rolle dabei, die gesellschaftlichen Verhältnisse rationeller und angenehmer zu gestalten. Aber sie alle werden von Menschen gesteuert. Losgelöst von Menschen sind sie nichts weiter als ein leb- und kraftloses Gebilde mit keiner Funktion.

Wie oben gesehen, sind es Menschen, die soziale Reichtümer erzeugen und nutzen, sind eben Menschen, die alle gesellschaftlichen Verhältnisse anknüpfen und verändern. Warum kann man denn da nicht sagen, dass der Mensch Schöpfer, Verwalter und Nutzer der Gesellschaft ist?

Der Herr der Gesellschaft ist eben der Mensch.

2) Die historisch betrachteten Gesellschaftsformationen

So wie der Mensch nach der Geburt Säuglings-, Kindes-, Jugend-, mittleres Lebens- und Greisenalter durchlebt, durchlief auch die Menschheit die Gesellschaftsordnung verschiedener Entwicklungsstufen.

Seit der Entstehung der menschlichen Gesellschaft erschienen bisher nicht ein oder zwei Gesellschaftsformationen.

Zu ihnen gehören Gesellschaftsformationen, die bereits ruiniert und verfallen waren, daher nur in Geschichtsmuseen oder populären Geschichtsbüchern zu lesen sind, ja auch Gesellschaftsformen, die auch jetzt noch weiter bestehen und ununterbrochen gewissen Einfluss auf das Dasein der Menschheit und die Veränderung und Entwicklung der Welt ausüben.

Außerdem gab es reaktionäre und unmenschliche Gesellschaftsformationen, die die gesellschaftliche Entwicklung stark behinderten.

Die Menschheit schuf Gesellschaft verschiedener Formen, lebte in ihr und durchlebte leidvolle Wechselfälle und schlug auch den Weg des Schaffens und Kampfes ein, um ein souveränes Leben zu genießen. Im schweren historischen Prozess zur Umgestaltung der Gesellschaft stürzten die Menschen die

sie nicht ansprechenden Gesellschaftsformationen durch umwälzenden Kampf um.

Insgesamt gesehen, erübrigt es sich, darüber zu sprechen, dass dank dem energischen Kampf der progressiven Menschheit der Gang der Geschichte nicht in die Richtung des Rückschritts, sondern in die des Fortschritts und Umbruchs fortgesetzt wurde.

Nun wollen wir in die Geschichte zurückgehen, um zu wissen, welche Gesellschaftsformation während des wechselvollen Entwicklungsprozesses der Menschheitsgeschichte erstmals von Menschen geschaffen wurde und was für eine Gesellschaft ist, die das Ideal der Menschen verwirklicht.

Urgesellschaft – die erste menschliche Gesellschaft

Die Urgesellschaft war die erste menschliche Gesellschaft, die mit der Entstehung des Menschen in der Welt erstmals geschaffen wurde.

Diese Urgemeinschaft entstand vor etwa einer Million Jahren und existierte bis vor 5000 Jahren.

Die Entstehung der Urgesellschaft – das war eine grundlegende Wende in der Entwicklung der ewigen unendlichen materiellen Welt und Anbruch einer neuen Geschichte der Entwicklung der realen Welt und einer neuen großen Zeit der Tätigkeit des Menschen.

Vor der Entstehung der Urgesellschaft gab es keine menschliche Gesellschaft, wenn ja, dann nur das Naturreich, in

dem lediglich Pflanzen wie Farnkraut, unbewusste Lebewesen wie Dinosaurier und unbelebte Materie vorherrschten.

Als Ergebnis langwieriger Studien der Archäologen und Forscher der Welt wurde heute eine verhältnismäßig wissenschaftliche Schlussfolgerung über die Urgesellschaft gezogen.

Die Urgesellschaft war, mit einem Wort gesagt, eine Gesellschaftsformation, in der Menschen in primitiven gleichberechtigten Verhältnissen ein Gemeinschaftsleben führten.

Die Menschen, die die Stufe des Menschenaffen soeben hinter sich hatten, durchliefen in dieser Zeitperiode die Stufen Ur-, Früh- und Jetztmensch und lebten nach der Bildung von primitiven Horden im Rahmen der Clangemeinschaften, die als matriarchalische und patriarchalische Gentilgesellschaft bezeichnet wurden.

Die Stellung der Menschen war nicht in Klassen oder Schichten eingeteilt, wie sie heute zu sehen sind, und in der unentwickelten und bescheidenen Form gleich.

In dieser Gesellschaftsformation gab es primitive politische Organisation namens Clanrat und Clanoberhäupter, Stammeshäuptlinge und Armeebefehlshaber.

Produktionswerkzeuge waren in der Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit entwickelte Steingeräte und danach bronzene Werkzeuge.

Die Menschen verfügten gemeinsam über die Produktionsmittel, arbeiteten gemeinsam und nutzten die erzeugten Dinge

gemeinsam. Natürlich waren in der Urgesellschaft die Produktionsmittel und Produkte unbedeutend, aber diese Gesellschaft unterschied sich darin, dass sie gemeinsam hergestellt, verteilt und verbraucht wurden, von der Klassengesellschaft.

Das Bewusstsein der Menschen war in primitiven Religionen, Totemismus und Animismus, befangen, es gab keine Wissenschaft und Schrift, und alle Mitglieder der Gesellschaft waren unwissend und völlig ungebildet.

In der ausgehenden Zeit der Urgesellschaft gliederten sich die Mitglieder der Gentilgesellschaft in feindliche Klassen.

Die Häuptlinge der Clanräte verwandelten nach und nach das ihnen zustehende politische Führungsrecht in Vorzugsrecht und erbten es, verletzten unter dessen Anwendung die Interessen anderer Clanmitglieder und begannen ihnen feindliche Kräfte zu werden. Zum anderen entstanden mit der Entwicklung der Produktivkräfte überschüssige Produkte, die nach dem Verbrauch durch Menschen übrig blieben, und es traten Menschen auf, die diese Produkte in Alleinbesitz nahmen und für die Ausbeutung anderer Mitglieder des Clans nutzten.

In dieser Zeit bildeten sich auch Staaten zusammen mit der Entstehung der Klassen.

Jeder Staat entstand als eine politische Organisation zur Legalisierung und stabilen Verankerung der Stellung der Menschen mit politischen und ökonomischen Privilegien. So ging die Urgesellschaft in die Ausbeutergesellschaft über.

Sklavenhaltergesellschaft – erstes Resultat der Klassengegensätze

Die Sklavenhaltergesellschaft war die erste Ausbeutergesellschaft, die auf dem vollen Privateigentum der Sklavenhalter an Staatsmacht, Produktionsmitteln und Sklaven basierte.

In dieser Gesellschaft entstanden erstmals die Klassen, und aus den Unterschieden, Widersprüchen, Konflikten und Gegensätzen zwischen den Klassen bildeten sich die herrschende und ausbeutende Klasse und die beherrschte und ausgebeutete Klasse heraus.

Ihrer Zusammensetzung nach gab es Sklaven und Sklavenhalter, die die Hauptklassen waren, und außerdem Handwerker und Kleinbauern.

Die Sklavenhalterklasse machte als Herr dieser Gesellschaft die Staatsmacht, den Boden und die anderen Hauptproduktionsmittel, ja sogar auch die Sklaven zu ihren völligen Besitztümern und beutete die Sklaven grausam aus.

Die Sklaven, die seinerzeit in dieser Gesellschaft die werktätigen Hauptmassen bildeten, waren unterdrückte und ausgebeutete Klasse, die geknechtet und gedemütigt wurde, und nichts mehr als „sprechendes Werkzeug“, das von Sklavenhaltern eingekauft und verkauft und behandelt wurde.

Wie in einem Artikel des römischen Rechts zu lesen ist, waren die „Sklaven Tiere und Gegenstände“.

Damals wurden die Sklaven wie das Vieh nach „Stück“ aufgezählt und wie unbelebte Waren verteilt und gehandelt.

In welcher Lage sich die Sklaven befanden, kommt darin deutlich zum Ausdruck, dass in der römischen Antike die landwirtschaftlichen Werkzeuge in drei Arten eingeteilt wurden.

Diese Werkzeuge wurden in erstens deutlich sprechendes, zweitens undeutlich sprechendes und drittens gar nicht sprechendes Werkzeug klassifiziert, wobei die Sklaven zu dem ersten zählten.

Die Sklaven wurden beim Tod ihres Herrn in dessen Grab und bei Errichtung eines großen Schlosses an dessen Grundstein lebendig begraben. Die Lage der Handwerker und Kleinbauern unterschied sich kaum von der der Sklaven. Sie wurden von Sklavenhaltern ausgebeutet und unterdrückt sowie mit jedem Tag ruiniert, sodass sie zu Sklaven herabsanken.

In der Sklavenhaltergesellschaft entbrannte heftig der Kampf der Sklaven dafür, sich von dem persönlichen Joch der Sklavenhalter zu befreien, wodurch diese Gesellschaft zerfiel.

Die Sklavenaufstände einschließlich des weltbekannten Spartacusaufstandes in den Jahren 74–71 v. u. Z. im Römischen Reich versetzten der Sklavenhalterklasse empfindliche Schläge und erschütterten die Sklavenordnung in ihren Grundfesten.

Die Ausbeuterordnung, die nach dem Zerfall der Sklavenhaltergesellschaft erschien, war die Feudalgesellschaft.

Feudalgesellschaft – eine Ständegesellschaft

Die Feudalgesellschaft war eine Gesellschaftsformation, in der die feudalen Grundbesitzer und Lehnsherren die Staatsmacht und Produktionsmittel in ihren Händen hatten und die Leibeigenen und Bauern brutal unterdrückten und auspowerten.

Die Feudalgesellschaft bestand in Korea von der Entstehung Koguryos im 3. Jahrhundert v. u. Z. bis Mitte des 19. Jahrhunderts und in Westeuropa vom Zerfall des Weströmischen Reiches im 5. Jahrhundert bis vor der bürgerlichen Revolution in England Mitte des 17. Jahrhunderts.

Die Feudalgesellschaft war eine Ausbeutergesellschaft anderer Form, die die Sklavenhaltergesellschaft ablöste. In dieser Gesellschaft walteten im Unterschied zur Sklavenhaltergesellschaft nicht offene Herrschafts- und Ausbeutungsformen, sondern raffiniertere und indirekte Herrschafts- und Ausbeutungsformen durch Stände und Böden.

In der Feudalgesellschaft versuchten die Feudalherrscher, unter Ausnutzung der Religion die Exploitation und Unterdrückung der Bauern zu verhüllen. In diesem Prozess fand in der ganzen Gesellschaft die religiöse Illusion ihre Verbreitung und herrschte die geistige Diktatur der Kirche.

Eben hierin liegt der Grund dafür, dass die Nachwelt das Mittelalter als „Zeitalter der Religion“ bezeichnet.

In der Feudalgesellschaft hatten die Kaiser, Könige und Päpste, die obersten Machthaber, die gesamten Machtbefugnisse in ihren Händen, und durch sie wurde die staatliche Tätigkeit ausgeübt.

Die Klasse der Feudalherrscher fesselte die werktätigen Volksmassen an die Ständeordnung und unterdrückte sie politisch, und alle Schichten gehörten jeweils zu einem bestimmten Stand und wurden unterdrückt und beherrscht.

Die Hauptklasse der Feudalgesellschaft waren Gutbesitzer (Lehnsherren) und Bauern, außerdem gab es Handwerker und Händler.

Die feudalen Gutsbesitzer waren Ausbeuterklasse, nämlich herrschende Klasse, und die Bauern ausgebeutete, nämlich beherrschte Klasse.

In der Feudalgesellschaft wurden die Unterdrückung und Ausbeutung der werktätigen Volksmassen durch die feudale Gutbesitzerklasse durch die Ständeordnung legalisiert.

In dieser Gesellschaftsformation war die herrschende, nämlich die Ausbeuterklasse bevorrechtigte Stände, und die ausgebeutete Klasse gehörte zu niederen Ständen.

Privilegierte Stände konnten ranghohe Beamte des Staates werden, wurden von der Steuerpflicht und Fronarbeit befreit und hatten u. a. auch bei Begehen einer strafbaren Tat das Privileg auf Strafnachlass.

Niedere Stände mussten meist über Generationen hinweg

ausgebeutet, unterdrückt, diskriminiert und gedemütigt werden. Wie man sieht, lagen der Ständeordnung die Klassenverhältnisse dieser Gesellschaft zugrunde. Die Ständeordnung hatte nach ihrer Etablierung eine relative Eigenständigkeit gegenüber den Klassenverhältnissen und wurde erblich aufrechterhalten.

Das Hauptproduktionsmittel in der Feudalgesellschaft war der Boden, und die feudalen Gutsbesitzer und Lehnsherren verfügten über große Flächen Boden und exploitierten die Arbeit und Arbeitsprodukte der Leibeigenen und Bauern als Form feudaler Grundrente.

Auch in der Feudalgesellschaft wollten die Volksmassen nicht untätig im Sitzen den Weg zum Tod wählen.

Durch den Kampf der Bauern gegen den Feudalismus, der im Westen und im Osten nahezu 2000 Jahre andauerte, beginnend mit dem von Chen Sheng und Wu Guang geführten Bauernaufstand gegen die *Qin*-Feudaldynastie, der im Jahr 209 v. u. Z. ausbrach und nicht nur in der Geschichte Chinas, sondern auch in der Weltgeschichte als Auftakt des antifeudalen Kampfes im Mittelalter registriert steht, brach allmählich die Feudalgesellschaft zusammen, die als Absolutes galt.

Die Gesellschaft, die auf die Feudalgesellschaft folgte, ist die kapitalistische Gesellschaft, die die letzte Ausbeutergesellschaft und in der Geschichte reaktionärste Gesellschaft ist.

Die kapitalistische Gesellschaft – die Arena von Mammon und Kapital

Die kapitalistische Gesellschaft ist die letzte Ausbeutergesellschaft der Menschheit, in der eine Hand voll Kapitalisten die Staatsmacht und alle Produktionsmittel in Besitz hat und die arbeitenden Volksmassen unterdrückt und exploitiert.

Das Merkmal dieser Gesellschaft besteht darin, dass sie als Endstadium der Ausbeutergesellschaft eine Gesellschaftsformation ist, in der die Ausbeutung, die durch die religiöse und politische Illusion im Mittelalter verhüllt war, durch unverhohlene, zynische, direkte und brutale Ausbeutung ersetzt und der persönliche Wert des Menschen in den Tauschwert verwandelt wurde.

In der kapitalistischen Gesellschaft genießt eine Hand voll Ausbeuterklasse alle Rechte und Freiheiten, treibt Luxus, aber die Arbeiter, Bauern und alle anderen breiten Volksmassen haben keine elementaren Freiheiten und Rechte und führen ein unmenschliches Leben.

In der kapitalistischen Gesellschaft lässt die Kapitalistenklasse die von der Standesunterjochung befreiten werktätigen Massen zu Lohnsklaven herabsinken und beutet sie aus.

Anstelle der Stände der Feudalgesellschaft traten Mammon und Kapital als ein anderes Ausbeutungswerkzeug auf. In der kapitalistischen Gesellschaft, die wegen der Herrschaft durch

die Macht von Mammon und Kapital als eine Gesellschaft des Mammonismus bezeichnet wird, wandelten sich die Standesverhältnisse zwischen den Menschen in Austauschverhältnisse um und werden die werktätigen Volksmassen unverhohlen in aller Öffentlichkeit ausgebeutet und ausgeplündert. Die Werktätigen, die überhaupt kein Produktionsmittel besitzen, müssen, gedungen von der Kapitalistenklasse, ihre Arbeitskraft verschachern.

„Geld ist der Gott dieser Welt" – das ist eine bündige Auslegung des Wesens des Kapitalismus. Die verkehrte Gesellschaft, in der das Geld über den Menschen gestellt wird, das Geld Politik betreibt und spricht, der Mensch im Vergleich zu Geld keinen Heller wert ist und nicht der Mensch, sondern das Geld das Sagen hat, ist eben die kapitalistische Gesellschaft.

Wie Karl Marx früh schon sagte, trat in dieser Gesellschaft statt gewaltsamer Unterdrückung Bestechung in Erscheinung und wurde das Geld anstelle des Schwertes zum hauptsächlichsten Hebel der sozialen Befugnisse.

In der kapitalistischen Gesellschaft sind die Volksmassen, allen voran die Arbeiterklasse dazu gezwungen, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens jedwede Rechtlosigkeit, Diskriminierung und Demütigung hinzunehmen.

Die kapitalistische Gesellschaft ist die unverschämteste und brutalste Ausbeuterordnung, die ihr Wesen nicht nur in der Ausbeutung des inländischen Volkes, sondern auch in der

Aggression gegen andere Länder und Nationen und deren Ausplünderung sieht.

Der Kapitalismus verwandelt den Individualismus in die Habgier einer Hand voll Kapitalisten und treibt die antagonistischen Widersprüche der auf dem Individualismus basierenden Gesellschaft ins Extrem.

In dieser Gesellschaftsordnung werden die Interessen des Individuums zu höchstem Ideal und Ziel, und es ist eine gewöhnliche Erscheinung, dass man um des persönlichen Gelderwerbs und Luxus willen andere opfert. In der kapitalistischen Gesellschaft wächst von Tag zu Tag immer mehr die Erscheinung der „Bereicherung der Reichen" und „Verarmung der Armen".

Wie sehr sich die IT-Industrie auch entwickeln mag, können die inkurablen Krankheiten der kapitalistischen Gesellschaft wie z. B. Widersprüche und Gegensätze zwischen den Arbeitern und den Kapitalisten, Differenz zwischen Arm und Reich, Krise der Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise und Rezession nicht ihre Therapie finden und auch die ausbeuterische und räuberische Natur des Kapitals kann sich nicht verändern.

Die Entwicklung der IT-Industrie vermag keinesfalls die Klassenwidersprüche und -gegensätze der kapitalistischen Gesellschaft zu tilgen und die souveränen Forderungen der Volksmassen zu realisieren.

Wegen der wachsenden souveränen Anforderungen der

Volksmassen und der sich mit jedem Tag vertiefenden Ungleichheit und Disproportion, des reaktionären Charakters und der Volksfeindlichkeit der kapitalistischen Gesellschaft geht der Kapitalismus unvermeidlich zugrunde.

Es ist ein unumstößliches Gesetz der Geschichtsentwicklung, dass der auf dem Individualismus beruhende Kapitalismus zum auf dem Kollektivismus basierenden Sozialismus übergeht.

Der Untergang des Kapitalismus ist unausweichlich. Das Produkt seines Untergangs stellt eben den Sozialismus dar.

Der Sozialismus ist eine neue fortschrittliche Gesellschaftsformation, die das Volk im Kampf gegen den Kapitalismus errungen hat und in der jede Form der Ausbeutung und Unterdrückung liquidiert ist.

Die sozialistische Gesellschaft – die ideale Welt der Menschheit

In den ganzen Zeiten der durchgelaufenen Gesellschaften sehnten die Menschen heiß eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung herbei. Diese Sehnsucht hatte in der jahrtausendelangen Geschichte nur Wehen durchmachen müssen, fand aber kein einziges Mal ihre Erfüllung.

Da endlich fand man eine Gesellschaftsformation, in der das Ideal der Menschheit verwirklicht wird. Sie war weder eine kapitalistische noch eine Feudalgesellschaft, geschweige

denn noch eine Sklavenhaltergesellschaft.

Sie war die sozialistische Gesellschaft. Die einzige Gesellschaftsformation, in der das Ideal der breiten Volksmassen realisiert wird, ist eben der Sozialismus.

Das wahre Antlitz der sozialistischen Gesellschaft lässt sich durch das sozialistische Leben betrachten, das das koreanische Volk genießt.

Das koreanische Volk, das über Jahrhunderte hinweg von der Politik des Landes ausgeschlossen und früher in der Ausbeutergesellschaft zum Schicksal eines Sklaven verdammt war, errichtete die sozialistische Gesellschaft und betrat schließlich als wahrer Herr des Staates und der Gesellschaft den politischen Schauplatz.

Die Abgeordneten der Obersten Volksversammlung in der IX. Legislaturperiode bestanden aus 37 Prozent Arbeitern, 10,4 Prozent Genossenschaftsbauern und Politikern, Wissenschaftlern, Literaten, Künstlern und Gläubigen, und die weiblichen Abgeordneten machten 20,1 Prozent aus. Ebenso war auch die Zusammensetzung der Abgeordneten der örtlichen Volksversammlungen.

Da diese in den vergangenen Zeiten nicht einmal vorstellbar war, wird es den Volksmassen vieler Länder, die auch heute nach wie vor unter der kapitalistischen Ausbeutung und dem kolonialen Joch schmachten, fürwahr wie eine sagenhafte Erzählung vorkommen. Daher sagte diesbezüglich ein Politiker

des Westens, dass es das „Volk ist, wenn es in Nordkorea eine privilegierte Schicht geben“ sollte, und ein französischer Professor bemerkte, dass das koreanische Volk eben „Politiker“, der die Staatsangelegenheiten entscheidet, würdevoller „Herrscher“ und unparteiischer „Richter“ ist.

Nun stellt sich die Frage, was für eine Gesellschaftsformation die sozialistische Gesellschaft und warum sie vorzüglich ist.

Das deshalb, weil die sozialistische Gesellschaft eine Gesellschaftsformation darstellt, deren Herren die Volksmassen sind.

Kim Jong Il sagte:

„In der sozialistischen Gesellschaft sind die Volksmassen deren Herren, und sie entwickelt sich mittels der Schöpferkraft der vereinten und geschlossenen Volksmassen.“

Die absolute Mehrheit der werktätigen Volksmassen einschließlich Arbeiter und Bauern, die in den vergangenen Zeiten Sklaven und Leibeigene genannt und im Stich gelassen wurden, sind in der sozialistischen Gesellschaft deren Herren.

Die Volksmassen waren in der ganzen Periode der Gesellschaftsgeschichte kein einziges Mal in der Gesellschaft deren Herren. Eben sie werden in der sozialistischen Gesellschaft wahre Herren der Gesellschaft und haben die Staatsmacht und Produktionsmittel, die zum ungeteilten Alleinbesitz der Aus-

beuterklasse wurden, fest in ihren Händen und verwalten sie mit eigener Kraft.

Ferner besteht das Merkmal der sozialistischen Gesellschaft darin, dass sie eine Gesellschaftsformation ist, in der alles den Volksmassen dient.

In der sozialistischen Gesellschaft werden allen Werktätigen das Recht auf Bekleidung, Ernährung und Wohnraum und die dafür nötigen Bedingungen wirklich von Staat und Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Sie nehmen auf den gesicherten Arbeitsplätzen ihrer Fähigkeit entsprechend an der schöpferischen Arbeit für die Gesellschaft und für sich selbst teil, erhalten den Arbeitsergebnissen nach die Verteilung und erfreuen sich außerdem dank der volksverbundenen Sozialpolitik des Staates vieler Wohltaten.

2. AUF DER SUCHE NACH DEM HERRN DER GESCHICHTE

Im Vorangegangenen betrachteten wir das Wesen der Gesellschaft und die historisch entstandenen verschiedenen Gesellschaftsordnungen.

Der andere Inhalt des sozialhistorischen Grundprinzips der Juche-Ideologie bezieht sich auf das Subjekt der Geschichte.

In diesem Kapitel wird behandelt, wer der Träger der Gesellschaftsgeschichte, deren Subjekt, ist und wie er die Stellung und Rolle als Subjekt der Geschichte einnimmt bzw. spielt. Die Volksmassen sind das Subjekt der Geschichte und können erst dann ihr eigenes Schicksal selbstständig und schöpferisch gestalten, wenn sie souveränes Subjekt der Geschichte werden. Das bildet den Hauptinhalt dieses Kapitels.

Das sozialhistorische Grundprinzip der Juche-Ideologie sieht in den Volksmassen das Subjekt der Geschichte und beleuchtet wissenschaftlich fundiert ihre ausschlaggebende Rolle als Subjekt in der Geschichtsentwicklung, wodurch die Gesellschaftsgeschichte mit Fug und Recht zur Geschichte des Subjektes, zur Geschichte der Volksmassen wurde.

Die Juche-Ideologie ist keine einfache Theorie.

Sie überschritt auf Grund ihrer gewaltigen Tatkraft die

Grenze der Theorie, veränderte von Grund auf das 20. Jahrhundert und fand in der Wirklichkeit des sozialistischen Korea, eines Landes im Osten, ihre glänzende Verkörperung.

Die lichte Wirklichkeit namens Korea mit den Volksmassen im Mittelpunkt, das sich heute in der ganzen Welt einen Namen macht, ist eine unschätzbare Frucht der Juche-Ideologie.

Nun, was ist die Geschichte der Volksmassen, die diese Weltanschauung ausrollt, und wie sieht die Wirklichkeit des sozialistischen Korea aus?

1) Das Volk setzt die Geschichte in Bewegung

Das Volk ist als das Höchste zu betrachten

Die Menschen vergöttlichten von alters her den Himmel als den „einzigen und absoluten Retter“ und den „Erlöser“, der ihr Schicksal retten würde.

Die Menschen im Altertum verherrlichten den Himmel als das absolute Wesen, das das Glück und Unglück, das Wohl und Weh der Menschen entscheidet, und in der Feudalzeit systematisierten die Gläubigen unter Ausnutzung des Bewusstseins des Himmel-Kults religiöse Dogmen und rechtfertigten sie.

Die Herrscher der Ausbeutergesellschaft nannten sich „Himmelskaiser“ und „Kaiser“, der dank der Offenbarung des Himmels das Schicksal der Menschen rettet. Aber das große

Wesen der Geschichte, der allmächtige Erlöser des Schicksals, war weder „Gott“ noch König.

Jene, die an Gott glaubten, wurden ausnahmslos maßlos ohnmächtige Gläubige und konnten dem Los eines einsamen wandernden Geistes nicht entgehen, und jene, die sich auf die Ausbeuterklasse verließen, wurden zu gehorsamen Sklaven und beendeten ihr tragisches Schicksal.

Gibt es dann kein absolutes Wesen wie den Himmel, das die Gesellschaft und Geschichte gestaltet bzw. einleitet und das Schicksal der Menschen rettet?

Es gibt ein Buch, das heute nicht nur bei den Koreanern, sondern auch bei anderen Erdenbürgern große Sensation auslösend sehr gern gelesen wird.

Es sind die Erinnerungen **„Mit dem Jahrhundert“**, die Präsident Kim Il Sung verfasste.

In diesen Memoiren, die von Menschen der Welt als „Enzyklopädie der Sonne der Menschheit“ und „dauerhafter Schatz der koreanischen Revolution und Lehrbuch der Revolution“ bezeichnet werden, steht die Route des von Kim Il Sung geführten antijapanischen revolutionären Kampfes lebendig beschrieben.

Dieses Buch, das bis Juni 1998 in 8 Bänden für den 1. Teil „Antijapanische Revolution“ herausgegeben wurde, fand gleich nach seinem Erscheinen bei den Menschen der Welt großen Widerhall.

Im Zeitraum von kaum 6 Monaten nach seiner Herausgabe berichteten mehr als 150 Massenmedien in über 60 Ländern der Welt um die Wette über das Aufbausystem, das volle Wortlaut und die ausführlichen Inhalte der Kapitel und Paragrafen der Erinnerungen. Seine Erinnerungen wurden in 14 Sprachen übersetzt und erreichten eine Auflagehöhe von Hunderttausenden Exemplaren. Ausländische Medien berichteten, dass sie der Verbreitungszahl nach „alle anderen Bücher übertreffen und als erster Platz registriert" wurden.

Seine Erinnerungen wurden in rund zwanzig Jahren in über 170 Ländern studiert und verbreitet und in Dutzenden Ländern in über 20 Nationalsprachen herausgegeben.

Diese Erinnerungen erwecken bei den Menschen der Welt derart starken Widerhall, was eben darauf zurückzuführen ist, dass in den Memoiren das ganze Leben Kim Il Sungs, der seine Lebensmaxime darin sah, das Volk als das Höchste zu betrachten, das Volk als die höchste Existenz, als eine Existenz wie den Himmel herausstellte und sich gemeinsam mit dem Volk durchschlug, von eindrucksvollen Ereignissen durchwirkt ist.

Kim Il Sung schrieb in seinen Erinnerungen **„Mit dem Jahrhundert"** wie folgt:

„Das Volk als das Höchste zu betrachten war mein Grundsatz und Leitspruch. Das Grundprinzip der Juche-Ideologie, das darauf beruht, sich auf die Volksmassen als

Herren der Revolution und des Aufbaus zu verlassen und auf deren Kraft zu stützen, ist mein politisches Glaubensbekenntnis. Dieses verehre ich am meisten, und es war auch eben der Sinn meines Lebens, der mich dazu anhielt, mich ein ganzes Leben lang für das Volk einzusetzen.“

In diesem berühmten Leitsatz steht geschrieben der Ausspruch „Das Volk als das Höchste betrachten“. Dieses Wort ist der Grundsatz und Leitspruch, welche er von früh an bewahrte und sich in ihm bestärkten.

In alten Zeiten sahen die Menschen den Himmel als den Schöpfer der Welt mit mysteriöser und unerschöpflicher Kraft, als den Verwalter des Weltalls an.

Der Spruch „Das Volk als das Höchste betrachten“ hat schließlich den Sinn, dass nicht irgendein mystisches Wesen oder irgendeine solche Kraft, sondern das Volk Beherrscher und Umgestalter der Welt und Herr und Triebkraft der Revolution und des Aufbaus ist.

Unter diesem Aspekt betrachtet, kann man sagen, dass Kim Il Sungs Idee „Das Volk als das Höchste betrachten“ den Höhepunkt der Einstellung und des Standpunktes zum Volk darstellt.

Die Juche-Ideologie, der dieses Gedankengut zugrunde liegt, sendet dessentwegen im wahrsten Sinne des Wortes als eine unvergängliche revolutionäre Lehre für die Souveränität der werktätigen Volksmassen und als der Inbegriff der Ideologie

der Liebe zum Volk und der Achtung gegenüber ihm ihre hellen Strahlen über die Welt aus.

Im gesamten System und Inhalt der Juche-Ideologie ist die Idee „Das Volk als das Höchste betrachten“, in der Kim Il Sung zeitlebens sein Motto blickte, verkörpert.

Was für Menschen ist nun das Volk, das er für einen Gott hielt?

„Was für Menschen ist überhaupt das Volk?“

Hierfür gibt es eine in Korea zugetragene Tatsache, die zeigt, was für Menschen das „Volk“ ist.

Es ereignete sich zu der Zeit, als das koreanische Volk sich soeben von der militärischen Okkupation durch den japanischen Imperialismus befreit hatte.

Seinerzeit bildeten die Sowjetunion und die USA eine gemeinsame Untersuchungsgruppe, die nach Korea kam, um die Frage zu besprechen, welch eine Gesellschaftsordnung im befreiten Korea zu errichten ist.

Diese Delegation wollte während ihres Aufenthalts in Korea die Einstellung des Volkes zum Aufbau einer neuen Gesellschaft in Korea „ermitteln“.

Als eine Form dieser Untersuchung fand ein Gespräch zwischen Delegierten der USA und Koreanern statt. In diesem Gespräch hielt der US-amerikanische Vertreter eine lange Rede von der „Demokratie amerikanischer Prägung“. Er

sprach eine gute Zeit lang davon, dass die Gesellschaft der USA eine „vorzügliche Gesellschaftsordnung“ sei, die ihrem Volk Freiheiten bereitet und „wohlhabendes materielles Leben“ gewährleistet.

Ein koreanischer Bauernvertreter, der abwartete, bis dessen großprahlerische Äußerung ihr Ende fand, wandte sich mit folgenden Fragen an ihn:

„Sie sagen, dass die US-amerikanische Gesellschaftsordnung vortrefflich ist. Haben Sie dann den Bauern Boden gegeben?“ Der US-Vertreter vermochte mit errötendem Gesicht darauf keine Antwort zu geben. Der Bauernvertreter bestürmte ihn, der er verlegen zögerte, mit einer weiteren Frage.

„Gibt es in Ihrer Verfassung einen Artikel, wonach den Frauen die gleichen Rechte wie den Männern zustehen?“

Der Befragte konnte auch diese Frage nicht beantworten, weil in der Verfassung der USA, die vor der Welt als sozusagen ein Gleichheitsgesetz für alle Menschen erklärt wurde, an keiner Stelle ein Artikel steht, der die Gleichberechtigung von Mann und Frau garantiert.

Da stellte der Bauernvertreter die folgende Rückfrage:

„Sie sagen, dass die US-amerikanische Gesellschaft eine Gesellschaft für das Volk ist. Was für Menschen ist dann überhaupt das Volk, ausgenommen Arbeiter, Bauern und Frauen?“ Dem Befragten blieb die Antwort in der Kehle stecken.

Er blieb die Antwort schuldig, weil ihm das „Volk“ nur eine

Hand voll Kapitalisten sind. Aber mit dem Volk, von dem der Bauernvertreter sprach, meinte er die breite Klasse und Schicht einschließlich der Arbeiter, Bauern und Intellektuellen. Wir können, das Verständnis des amerikanischen Vertreters für das Volk mit dem des Bauernvertreters vergleichend, eine verhältnismäßig richtige Antwort auf die Frage bezüglich des Volkes finden.

Die Juche-Ideologie definiert das Volk wie im Folgenden.

Kim Jong Il sagte in seinem am 1. November 1994 veröffentlichten Werk **„Der Sozialismus ist eine Wissenschaft“** wie folgt:

„Die Volksmassen bilden ein gesellschaftliches Kollektiv, das überwiegend aus werktätigen Menschen und aus jenen besteht, die darin durch die Gemeinsamkeit ihrer souveränen Forderungen und ihrer schöpferischen Tätigkeit miteinander verbunden sind.“

Das wahre Volk in der Gesellschaft, in der unzählige Menschen sich zusammenfinden und leben, sind arbeitende Menschen, und jene, die keine souveränen Forderungen haben und nicht einer schöpferischen Tätigkeit nachgehen, können nicht in die Reihe des Volkes eintreten.

Das ist der Standpunkt der Juche-Ideologie zum Volk und kann für die Grundlage dieser Weltanschauung gehalten werden. Dieser Standpunkt und diese Einstellung entsprechen der Geschichte wie auch der Wirklichkeit und sind auch Ausdruck

der grundlegenden Haltung der Juche-Ideologie, die die Volksmassen in den Mittelpunkt stellt.

Nun betrachten wir mal die Zusammensetzung der Volksmassen.

Wenn man tatsächlich in die Wirklichkeit der Gesellschaft eindringt, ist es keinesfalls leicht, die Volksmassen zu unterscheiden. Denn die Zusammensetzung der Volksmassen veränderte sich geschichtlich unablässig.

Repräsentativ ist die Zusammensetzung der Volksmassen in der Ausbeutergesellschaft und in der sozialistischen Gesellschaft im Wesentlichen unterschiedlich.

Die Volksmassen in der Ausbeutergesellschaft umfassen im Allgemeinen die breiten Schichten, die von wenigen Ausbeutern und Herrschern unterdrückt und gedemütigt werden. Aber in der sozialistischen Gesellschaft, wo die Ausbeutung und Unterdrückung liquidiert sind, gehören sämtliche Klassen und Schichten zu den Volksmassen.

Wie soll man dann tun, wenn man in den sich unablässig verändernden unterschiedlichen Gesellschaftsformen, in den aus zahllosen gesellschaftlichen Kollektiven bestehenden Gesellschaftsformen genau erkennen will, wer die Volksmassen sind?

Das lässt sich nur bei richtiger Festlegung dessen Hauptmaßstabes lösen.

In Kim Il Sungs Erinnerungen **„Mit dem Jahrhundert“**

ist ein Abschnitt seiner Reminiszenz an Zhang Weihua (18. Januar 1913–27. Oktober 1937, ein chinesischer Internationalist und ein Mann von Vermögen) zu lesen.

Kim Il Sung schrieb in diesem Teil wie folgt:

„Von klein auf beurteilte ich die Menschen nicht danach, ob sie Vermögen besitzen oder nicht und ob dieses groß oder klein ist. Mein Maßstab für die Beurteilung der Menschen liegt darin, inwieweit der Betreffende die Menschen, das Volk und das Vaterland liebt. Ich hielt selbst einen Reichen für einen guten Menschen, wenn er das Vaterland und das Volk liebte, und auch einen Besitzlosen für einen schlechten Menschen, wenn er keine Vaterlandsliebe und keine Menschenliebe hatte. Mit einem Wort: Ich schätze die Menschen hauptsächlich nach ihrer Ideologie ein.“

Kim Il Sungs Hinweis nach ist der Hauptmaßstab, der Angehörige der Volksmassen unterscheidet, nicht die Herkunft, sondern die Ideologie, die Weltanschauung.

Natürlich existieren in jeder Gesellschaft Klassen, weshalb sich in dem Wort Volksmassen die sozialen und Klassenverhältnisse widerspiegeln. Jedoch darf man nicht einseitig nur den klassenmäßigen Aspekt betrachten.

Die Idee und Handlung der Menschen werden nicht nur von ihrer sozialen und Klassenlage beeinflusst. Wenn die Menschen revolutionär beeinflusst werden und sich fortschritt-

liche Ideologie angeeignet haben, können sie den Volksmassen dienen, egal, in welcher sozialen und Klassenlage sie sich befinden.

Die Idee gleicht einem Leuchtfeuer.

Wie die Schiffe nach dem Leuchtfeuer ihren Weg finden, suchen auch die Menschen nach der Idee ihren Lebensweg.

Wenn man in diesem Zusammenhang Einblick in diese Frage nimmt, gelangt man zu der Schlussfolgerung, dass auch einzelne Menschen, die zu der Ausbeuterklasse zählen, Angehörige der Volksmassen werden können, falls sie mit souveränem Gedankengut in den revolutionären Kampf ziehen, und dass hingegen auch Abkömmlinge der werktätigen Klassen zu Verrätern und Feinden der Revolution und des Volkes herabsinken können, wenn sie ideologisch entarten.

Das Hauptmerkmal, das unterscheidet, ob jemand zu Volksmassen gehört oder nicht, besteht nicht etwa darin, welche sozial-klassenmäßige Basis der Betreffende hat, sondern darin, welche Ideologie er hat.

Nun stellt sich dann die Frage, welch eine Ideologie das Ideengut ist, das als Hauptfaktor die Volksmassen determiniert.

In der Geschichte gab es nicht eine oder zwei Ideologien, die die menschliche Tätigkeit beeinflussten.

Das Gedankengut, das jemanden den Volksmassen angehören lässt, ist vor allem die sozialistische Idee.

Diese Idee ist eine souveräne revolutionäre Idee, in der die

souveränen Forderungen der Volksmassen ihre genaueste Widerspiegelung gefunden haben.

Menschen mit sozialistischem Gedankengut können unabhängig von ihrer Klassenherkunft und ihrem Wohnort vollberechtigt zu den Volksmassen gehören.

Aber wir dürfen hierbei etwas nicht außer Acht lassen.

Das heißt: Man darf nicht glauben, dass nur Menschen mit sozialistischem Gedankengut zu den Volksmassen zählen können.

Neben diesem Ideengut wird auch die Idee der Liebe zu Vaterland, Nation und Volk zu ideologischer Grundlage, die die Menschen zu Angehörigen der Volksmassen verbindet.

Die Idee der Liebe zu Vaterland, Nation und Volk ist die souveräne Idee, die die Souveränität des Landes, der Nation und der Volksmassen für wertvoll hält und liebt. Jeder mit diesem Gedankengut kann dem Vaterland, der Nation und dem Volk dienen und zu den Volksmassen zählen. Daher wird auch die wahre Idee der Liebe zu Vaterland, Nation und Volk zum ideologischen Fundament, das die Mitglieder der Gesellschaft zu Volksmassen verknüpft.

Das Volk ist das Subjekt der Geschichte

Die Juche-Ideologie definiert das als Himmel verherrlichte Volk mit dem Begriff Subjekt der Geschichte.

Dieser Begriff bedeutet Träger, der die sozialgeschichtliche

Bewegung zielbewusst bewirkt und vorantreibt.

Das Subjekt der Geschichte, deren Träger sind die Volksmassen.

Kim Jong Il sagte:

„Die Volksmassen sind das Subjekt der Gesellschaftsgeschichte.“

Der Grund dafür, dass die Volksmassen zum Subjekt der Geschichte werden, ist in zweier Hinsicht zu finden.

Der wichtige Grund dafür ist vor allem darin zu sehen, dass alle in der Vergangenheit vollzogenen sozialhistorischen Umwälzungen von den Volksmassen bewältigt wurden.

Die historisch ausgelösten vielen progressiven gesellschaftlichen Umbrüche – Kampf zur Befreiung der Sklaven, Kampf gegen den Feudalismus und die sozialistische Revolution – wurden ausnahmslos durch den Kampf der Volksmassen hervorgerufen.

Ein weiterer Grund liegt darin, dass alles in der Gesellschaft von den Volksmassen geschaffen wird, die über unerschöpfliches schöpferisches Wissen und ebensolche Kraft verfügen.

Kim Il Sung sagte zu seinen Lebzeiten immer wieder: Sollte es in dieser irdischen Welt ein allwissendes und allmächtiges Wesen geben, so sind dies eben die Volksmassen. Er ging stets unter das Volk, schöpfte jedes Mal, wenn Schwierigkeiten entstanden, von ihm Kraft und überwand sie auf das Volk gestützt.

Daher lobpreist das koreanische Volk ihn als „großen Führer des Volkes“ und bezeichnet sein ganzes Leben als das „Leben für das Volk“.

Wie er es für seinen Leitspruch hielt, das Volk als das Höchste zu betrachten, gibt es auf dieser Welt kein Wesen mit größerer schöpferischer Klugheit und Kraft als bei den Volksmassen.

Hierbei ist Folgendes hervorzuheben.

Das ist, dass nur die Volksmassen das Subjekt der Geschichte werden können, aber das Individuum nicht. Das hängt damit zusammen, dass das Wissen und die Kraft der Einzelpersonen begrenzt sind.

Die Fähigkeit einer Einzelperson hat keine ewige Quelle, die wie ein unversiegbarer Brunnen endlos heraussprudelt.

Auch die reaktionäre Ausbeuterklasse kann nicht Subjekt der Geschichte werden.

Sie ist nicht das Subjekt der Geschichte, sondern deren Reaktion.

Sie ist Urheber, der die Geschichte zurückwirft und Schöpfungen zerstört.

Historisch betrachtet, wurde tatsächlich Unmenge gesellschaftlicher Reichtümer durch die von ihr entfesselten Aggressionskriege demoliert und vernichtet und die fortschreitende Geschichte erfuhr Jahrzehnte oder Jahrhunderte lange rückläufige Entwicklung.

Die Ausbeuterklasse, die gegen die Geschichte schwamm und zahllose unschätzbare gesellschaftliche Reichtümer verschleuderte und in Brand setzte, ist lediglich mit dem Stigma der Reaktion behaftet.

Das Gleiche betraf den römischen Diktator Cäsar, den französischen Kaiser Napoleon im 19. Jahrhundert, Hitler des faschistischen Deutschland und Mussolini des faschistischen Italien im 20. Jahrhundert, welche zwar schon früh über die Geschichte und Volksmassen herrschten und schalteten und walteten, aber schließlich ihr eigenes Schicksal nicht aufrechterhalten konnten.

Auch heute schieben die reaktionären Herrscher bei jeder sich bietenden Gelegenheit ihre Wortführer vor, damit diese beim geringsten Anlass davon reden, dass sie große Regenten seien. Sie haben aber in Wirklichkeit weder die Kraft noch den Willen dazu, die Gesellschaft umzugestalten, wenn ja, dann nur die unfähige „Fähigkeit" dazu, die Welt zu beherrschen und die Volksmassen zu unterdrücken, und die Habgier.

Heute noch dauert die Lügenpropaganda der bürgerlichen Reaktionäre fort, die die große Wahrheit, die Volksmassen seien das Subjekt der Geschichte, ignorieren und die Ausbeuterklasse und Reaktionäre lobpreisen, aber ihr sprödes Antlitz kommt vor der Wahrheit der Geschichte weiterhin ans Licht.

2) Weshalb fielen ihnen tragische Leiden zu?

Im Vorangegangenen haben wir darüber erzählt, dass die Volksmassen das Subjekt der Gesellschaftsgeschichte sind.

Aber beim Rückblick auf die verflossene historische Wirklichkeit stellt man fest, dass die Volksmassen zwar das Subjekt der Geschichte darstellen, aber nicht ihre gebührende Stellung als Subjekt der Geschichte einnahmen und nicht ebensolche Rolle spielten. Das zeigt die Tatsache, dass die Volksmassen in der Vergangenheit in der Ausbeutergesellschaft nicht als Subjekt der Geschichte wirkten, sondern als deren Objekt von der Ausbeuterklasse zum miserablen Schicksal gezwungen waren.

Kim Jong Il schrieb in seiner am 31. März 1982 veröffentlichten Abhandlung **„Über die Juche-Ideologie"** wie folgt:

„In der Vergangenheit in der Ausbeutergesellschaft … waren die werktätigen Volksmassen von einer Hand voll Angehöriger der herrschenden Klasse zur Rechtlosigkeit gezwungen, litten unter Ausbeutung und Unterdrückung und konnten keine gebührende Stellung als Herr der Gesellschaft einnehmen."

Wir werden durch die Lage der Völker vieler Länder der Welt, in denen sie zum kolonialen Sklavendasein verdammt waren, die Tragödie, dass die Volksmassen nicht das Subjekt der Geschichte, sondern deren Objekt wurden, sehen können.

Außerdem werden wir hierbei zu der Erkenntnis kommen, was die Volksmassen tun sollen, um zum wahren Subjekt der Geschichte, zu deren souveränem Subjekt zu werden, das sein eigenes Schicksal selbstständig und schöpferisch gestaltet.

Traurigkeit der kolonialen Nation

Der Mensch hat in seinem ganzen Leben unweigerlich verschiedene Traurigkeiten zu überstehen. Die größte von all diesen ist, so kann man sagen, die Traurigkeit, des Landes beraubt zu sein, das bittere Los, als ein heimatloser Sklave das Vaterland verlassen zu müssen.

Arirang Arirang Arariyo
Mein Geliebter geht über den Arirang-Pass,
mich im Stich lassend.
Er wird fußkrank, ehe er 10 Ri zurücklegt.
… …

Diese Weise ist das Lied „Arirang“, das die Koreaner mit der Anfang des 20. Jahrhunderts von den japanischen Imperialisten aufgezwungenen Trauer der des Landes beraubten Sklaven sangen.

In der Welt gibt es nicht wenige Menschen, die ihr Vaterland verlassen und in der Fremde Heimwehlieder singend leben. Weshalb mussten sie dann ihr vertrautes Heimatland, wo sie geboren wurden und aufwuchsen, verlassen und in die Fremde ziehen, wo niemand sie zu sich einlud und freundlich empfing?

Das eben war die Kolonie.

Die Kolonie ist ein Land oder ein Gebiet, das von imperialistischen Aggressoren erobert und seiner gesamten Macht beraubt wurde, in völlige politische, ökonomische und kulturelle Abhängigkeit von ihnen geraten ist und von ihnen beherrscht wird. Die Volksmassen, die lange Zeit, gefesselt an die Kette der Sklaverei, die Standesknechtschaft und die Kette des Kapitals, zu schweren Leiden gezwungen waren, gerieten durch die Entstehung der Kolonien in die tragische Lage, in der sie neben jeder Form der Klassenunterdrückung auch sogar die nationale Unterjochung hinnehmen mussten.

Ein Sechstel des afrikanischen Kontinents, der ein Fünftel der Landfläche der Welt ausmacht, war noch im Jahr 1876 Kolonie, und im Jahr 1900 stand neun Zehntel seines Territoriums unter der Okkupation durch die Imperialisten.

Die Anzahl von Sklaven, die im Zeitraum von 1451 bis 1870 durch Sklavenhandel von Afrika, einem kolonialen Kontinent, nach Amerika verschleppt wurden, soll sogar 9,39 Millionen betragen haben. Daher lebten im 17. Jahrhundert in Afrika 20 Prozent der Weltbevölkerung, aber die dortige Einwohnerzahl machte Anfang des 20. Jahrhunderts knapp 7,7 Prozent der Weltbevölkerung aus. Dieser Kontinent, der einer so großen Anzahl von „kräftigen Arbeitenden“ beraubt wurde, steht auch heute aufgrund dessen Folge unter ernster Wirkung.

Wenn man über das tragische Los der Völker der kolonialen Länder spricht, ist unvermeidlich das Schicksal der Völker Asiens zu erwähnen.

Asien, dem Kontinent der aufgehenden Sonne, wo zuallererst in der Welt die *Taedonggang*-Kultur Koreas, die *Hindus*-Kultur Indiens und die *Huanghe*-Kultur Chinas geschaffen wurden, begann von englischen Kolonisatoren, die in Indien die „Ostindische Kompanie", die erste Kolonisationsgesellschaft, gegründet hatten, das Schicksal eines Kolonialsklaven aufgenötigt zu werden. Sie spielten sich in Indien als oberste Herrscher und Grundeigentümer auf und beuteten durch die Verknüpfung kapitalistischer Exploitationsmethoden mit asiatischen traditionellen Herrschaftsmethoden mit beispielloser Unbarmherzigkeit das indische Volk aus.

In der Geschichtswissenschaft bezeichnet man das 19. Jahrhundert als „Jahrhundert der Migration" im globalen Maßstab.

Deren Zentrum waren eben China und Indien. Statistischen Angaben zufolge leben heute etwa 30 Millionen Chinesen im Ausland, und zwar in über 120 Ländern der fünf Kontinente.

In der Welt gab es zwar viele Länder und Nationen, die zum Schicksal eines Kolonialsklaven gezwungen waren, aber keine Nation wie die koreanische Nation, die durch die brutale Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus sogar über 40 Jahre lang in der Menschheitsgeschichte beispiellos

grausam regiert wurde.

Korea wurde am 17. November 1905 nach dem von den japanischen Imperialisten fabrizierten aggressiven und unterwürfigen „*Ulsa*-5-Punkte-Vertrag“ von ihnen seiner Staatsgewalt gänzlich beraubt und in ihre Kolonie verwandelt.

Die japanischen Imperialisten führten nach der Besetzung Koreas die Militärherrschaft, die Bajonettherrschaft ein, machten aus Korea ein großes Gefängnis und entzogen dem koreanischen Volk alle politischen, ökonomischen und kulturellen Rechte.

Die koreanische Nation befand sich im wahrsten Sinne des Wortes in einer kritischen Lage, ob sie als Nation existieren oder untergehen würde.

Nicht nur in Korea, sondern auch im Weltmaßstab verübten die Imperialisten die Kolonialherrschaft und koloniale Ausplünderung, sodass viele Nationen der Welt aus der Arena der Geschichte verschwanden und auch die übrigen Nationen in die Lage der Ausrottung gerieten. Aber die Völker der kolonialen Länder nahmen die koloniale Unterjochung nicht nur hin.

Wie Kim Il Sung sagte: **„Wo es Unterdrückung gibt, da gibt es auch unweigerlich Widerstand“**, erhoben sich die Völker der kolonialen Länder, ihre angehäufte Empörung auslassend, zum gesamtnationalen Kampf für die Verteidigung ihrer Souveränität.

Drei Widerstandskämpfe in Asien

Nachdem in der Welt viele Länder und Nationen in die Kolonien der Imperialisten herabgesunken waren, verfloss viel Zeit. Dieser Zeitraum war für die Volksmassen ein Zeitalter des Leidens, der Finsternis und der Hungersnot.

Aber die Volksmassen, die das Zeitalter der Tragödie nicht nur so hinnehmen konnten, erhoben sich zum Kampf gegen die Kolonialisten und für den Umsturz der Kolonialordnung.

Kim Jong Il sagte:

„Der von den Klassengesellschaften zurückgelegte Weg zeigt die Geschichte eines erbitterten Kampfes zwischen dem Schöpfer der Geschichte und deren Reaktion, zwischen dem Herrn der Revolution und deren Objekt, mit anderen Worten, zwischen den werktätigen Volksmassen und den reaktionären Ausbeuterklassen.“

Die in der Weltgeschichte des nationalen Befreiungskampfes besonders zu erwähnenden Ereignisse, durch die man mit dem todesmutigen Widerstandskampf der kolonialen Aggression und Ausplünderung durch die Imperialisten entgegentrat, sind drei Widerstandskämpfe in Asien.

Dazu gehören der koreanische *Kabo*-Bauernkrieg im Jahr 1894, der chinesische *Taiping*-Bauernaufstand in den Jahren 1851–1864 und der indische Sepoyaufstand in den Jahren 1857–1859.

Man kann sagen, dass diese Widerstandskämpfe die Morgenglocke des antiimperialistischen nationalen Befreiungskampfes in Asien im 19. Jahrhundert anschlagen ließen. Das 19. Jahrhundert, in dem drei Widerstandskämpfe in Asien ausbrachen, war ein Zeitalter, das erstmals der Welt klar und deutlich veranschaulichte, dass die Nationen in den Kolonien nicht tot sind und der nationale souveräne Geist durch nichts ausgerottet werden kann.

Nahezu gleichzeitig mit dem Beginn des *Taiping*-Bauernaufstandes in China brach in Indien der Sepoyaufstand und im Feudalstaat Korea der *Kabo*-Bauernkrieg aus. Korea, ein Land im Osten, das seinerzeit jahrhundertelang äußerst erschöpfte Staatsmacht hatte und von der Außenwelt abgeschottet wurde, wurde zum Objekt der aggressiven Ambition der auf endlose Habgier und territoriale Expansion verrückten Großmächte.

Die USA, Großbritannien, Frankreich und andere kapitalistische Mächte der Welt überfielen um die Wette wie hungriges Wild Korea, um es zu schlucken.

Eben zu dieser Zeit entfachte Jon Pong Jun, Held der *Kabo*-Ereignisse, unter dem Banner des „Schutzes der Nation und Wohlfahrt des Volkes“ und „Vertreibt die Abendländer und Japaner“ die *Kabo*-Flamme. Der *Kabo*-Bauernkrieg, der in Ausmaß und Heftigkeit den Höhepunkt des Kampfes des koreanischen Volkes gegen den Feudalismus und die Aggression

in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erreichte, war ein Bauernaufstand, der eigentlich gegen die feudale Missverwaltung ausgebrochen war. Dieser Aufstand verwandelte sich aber wegen der Truppenentsendung der *Qing*-Dynastie nach Korea und der bewaffneten Intervention des imperialistischen Japan in einen nationalen Befreiungskrieg mit dem gegen die Aggression gerichteten Charakter, griff rasch auf das ganze Land über, rief das koreanische Volk, das unter dem Feudalismus schmachtete und in Gefahr schwebte, von äußeren Kräften zertreten zu werden, auf und bewog es dazu, den Geist der nationalen Souveränität zu demonstrieren. Der *Kabo*-Bauernkrieg, der unter Teilnahme von über 227 000 Personen das ganze Land erschütterte und heftig entbrannte, endete wegen der Einmischung Japans und der *Qing*-Dynastie in die inneren Angelegenheiten und der Schwäche seiner Führerschaft schließlich mit der Niederlage.

Andererseits brach in Indien der Sepoyaufstand im Mai 1857 aus. Das Motiv des Aufstandes dafür lag darin, dass Sepoys, eingeborene Soldaten der britischen Kolonialarmee in Indien, – Hindus und Islamiten, die Fett von Rindern und Schweinen nicht zu sich nehmen – dazu gezwungen wurden, die mit deren Öl geschmierten Patronenkastenpappe mit Zähnen aufzubrechen. Diese Handlung der britischen Kolonisatoren war eine unerträgliche Beleidigung für die nationale Religion Indiens. Das Beleidigungsgefühl schlug in Wut um und die

Wut in heftigen Widerstand. Der heftige Widerstand des indischen Volkes breitete sich wie ein Lauffeuer rasch auf das ganze Land aus.

Die britischen Herrscher, die angesichts dieser Situation beurteilten, dass ihrer Kolonialherrschaft in Indien ernste Krise entgegengestanden ist, brachten von ihrem Festland große Truppenkontingente mit und schlugen erbarmungslos den Aufstand nieder. Der Aufstand erlitt zwar eine Niederlage, aber sein Einfluss war groß. Als Ergebnis des Aufstandes vollzog sich in der Herrschaft Großbritanniens über Indien, in der großen Sphäre in den Beziehungen zwischen Europa und Asien eine große Wende.

Die „Ostindische Kompanie", Erzfeind des indischen Volkes, wurde am 2. August 1858 aufgelöst und ließ den Vorhang ihrer nahezu Zweieinhalbjahrhunderte langen Plünderung fallen.

Der *Taiping*-Bauernaufstand, der Mitte des 19. Jahrhunderts in China seinen Beginn nahm, kam zum Ausbruch als Ergebnis dessen, dass sich die Lebenslage der Volksmassen wegen der grausamen feudalen Ausbeutung durch Feudalherrscher und der massenhaften Einfuhr von ausländischen kapitalistischen Waren verschlechterte. Diese Bewegung wurde von Hong Xiuquan (1814–1864) mit Bauernherkunft und von ihm organisiertem Verein der Gläubigen des Himmelsgottes vorbereitet und geführt. Er führte die Bauernmassen zum bewaffneten Aufstand und deklarierte die Gründung von „*Taiping Tianguo*" (Himmel-

reich des Großen Friedens). Die aufständische Bauernarmee des *Taiping*-Staates wuchs schnell zu einer großen Kraft und vernichtete in vielen Gebieten Truppen der feudalen Regierung. Die Aufständischenarmee zählte anfangs kaum 20 000 Personen, wuchs aber nach der Eroberung von Nanjing zur Stärke von einer Million.

Der *Taiping*-Bauernaufstand, der 14 Jahre lang andauerte, erlebte schließlich eine Niederlage.

Aus Anlass der drei Widerstandskämpfe in Asien trat der nationale Befreiungskampf in den Kolonien dieses Kontinents allmählich in ein neues Stadium ein. Auch der nationale Befreiungskampf in der Welt sah einem neuen Wendepunkt entgegen. Aber die Volksmassen mussten noch einen weiten und dornenvollen Weg beschreiten, um der Kolonialherrschaft der kapitalistischen Mächte ein Ende zu setzen, ihren wahren Kampfesweg zu finden und ein Land aufzubauen, in dem sie wahre Herren der Gesellschaft werden.

Lage eines elternlosen Waisen

Mit Rückblick auf den nationalen Befreiungskampf in den Kolonien, der zahllose Blutspuren hinterlassend geführt wurde, und auf die tragische Geschichte mit mehr Wechselfällen als Sieg und Freude werten wir nüchtern deren Lehren aus. Was empfinden wir hierbei?

Wir finden in dem Sklavenbefreiungskampf, dem Kampf

gegen den Feudalismus und den Kapitalismus, die in der Vergangenheit entfaltet wurden, Ähnlichkeit und Gemeinsamkeit.

Man sollte so betrachten, dass den Niederlagen, die sich nicht in irgendeiner historischen Periode, sondern in der langen historischen Zeit nicht ein- oder zweimal, sondern fortlaufend wiederholten, unbedingt ein allgemeiner Fehler innewohnt.

Kim Jong Il sagte:

„Die Volksmassen brauchen unbedingt eine kluge Führung, um ihrer Stellung und Rolle als Subjekt der Geschichte gerecht zu werden. Die Volksmassen sind zwar Schöpfer der Geschichte, doch können sie nur unter einer klugen Führung als Subjekt der Gesellschafts- und Geschichtsentwicklung ihre Stellung einnehmen und ihre Rolle vollauf wahrnehmen.“

Verbindung der Führung mit den Massen

Diese Frage stellt eine gemeinsame Frage dar, die sich im Prozess des Kampfes des Volkes stets stellte, aber historisch von niemandem gelöst wurde. Die Klärung dieser Frage wurde in der Tat zu einem ausschlaggebenden Glied, von dem Erfolg und Niederlage aller Kämpfe der Volksmassen abhingen.

Die Volksmassen stellten zwar lange Zeit Überlegungen über dieses Problem an, das wegen seiner Rolle wie ein Kompass des Schiffes keinesfalls zu ignorieren war, konnten aber auch im Stadium des nationalen Befreiungskampfes in den

Kolonien dieses Problem nicht lösen.

Obwohl die unterdrückten Volksmassen in den Ausbeutergesellschaften ernste soziale Umbrüche wie Sturz der Sklavenhalter- und Feudalgesellschaft herbeiführten, gingen deren Früchte gänzlich in die Hände der herrschenden Klassen über, und die Gesellschaft und Geschichte verliefen nicht nach dem Willen der Volksmassen, sondern hauptsächlich nach dem Willen der Ausbeuterklasse.

All das hat seinen Hauptgrund darin, dass die Frage der Verbindung der Führung mit den Massen nicht wie erwünscht geklärt wurde.

Es ist unvermeidlich, dass beim Fehlen einer Führung die Ausbeuterklasse als „Führer" Gewalt gewinnt und das Schicksal der Volksmassen von ihr aufs Spiel gesetzt wird.

Rückblickend auf die vergangene Geschichte, waren die Sklavenhalter und Feudalherrscher zweifellos nicht Erlöser des Schicksals, sondern Ausbeuter und Herrscher. Auch die Bourgeois machten hierbei keine Ausnahme.

In der Tat nahm die Ausbeuterklasse zwar gemeinsam mit den Volksmassen an Kämpfen zum Umsturz der alten Gesellschaft teil, aber wenn sie die Macht ergriff, verriet sie die Volksmassen, ihren „alten Freund", und baute eine Gesellschaft auf, in der nicht die Forderungen der werktätigen Volksmassen, sondern lediglich ihre eigenen Interessen realisiert wurden und nur sie ein Wohlleben führte.

Alle Gesellschaftsformationen wie die Sklavenhalter-, Feudal- und kapitalistische Gesellschaft waren für eine Hand voll Ausbeuter ein Paradies, aber für die Volksmassen gleichsam die Hölle auf Erden.

Die Volksmassen mussten lange Zeit unter Demütigung, Schmach und kalter Verachtung ein elendes Leben wie erbärmliche Waisen führen, die, ausgestoßen von der Gesellschaft, obdachlos außerhalb der Zäune fremder Häuser kaltem Wind ausgesetzt, vor Frost zittern.

Die Waisen sehnen sich nach ihren Müttern.

In den verflossenen Zeiten gab es nirgends die Mutter, die die Volksmassen behütete und in ihre warme Geborgenheit aufnahm, den Beschützer der Volksmassen und den Retter des Schicksals. Wann wird auf der Arena der Geschichte überhaupt ein großer Mann erscheinen, der der wechselvollen tragischen Geschichte der Volksmassen, die Hügel der mit Blut und Opfern befleckten dornenvollen Geschichte überschritten, ein für alle Mal ein Ende setzen und ihnen ein neues, souveränes und schöpferisches Leben als Herr der Geschichte schaffen würde?

An Jung Gun (21. 9. 1879–26. 3. 1910), antijapanischer patriotischer Märtyrer Koreas, der Ito Hirobumi, Rädelsführer der Aggression gegen Korea, erschoss und zum Tod verurteilt wurde, beklagte wie folgt:

„Es gab keinen solchen großen Mann, keinen solchen

Helden, der mich hätte lenken können. Wie schön wäre es, wenn ich einmal einen solchen unübertrefflichen großen Mann getroffen hätte, der unsere Nation, die zwar eine 5000-jährige Geschichte hat, aber mit Füßen getreten und demütigt wird, retten und in der Welt vollberechtigt herausstellen wird…

O, wann wird ein solcher Held auftauchen?“

Das Volk soll einen Führer in seiner Mitte wissen

Jeder, der das Licht der Welt erblickt, erhält von seiner Mutter das Leben.

Die Mutter ist die Wohltäterin des Lebens, die ihre Kinder zur Welt bringt, in ihre warme Geborgenheit aufnimmt, großzieht und umsorgt.

Die Geborgenheit, die ihren Kindern nicht nur Leben gibt, sondern sie bei Kälte und Hitze umhegt sowie in schweren und freudigen Zeiten sie in sich nimmt und großzieht, ist der Schoß der Mutter.

Ebendeshalb sind die Kinder endlos glücklich, wenn sie die Mutter haben. Daher sagt man doch, dass das vom Mutterschoß getrennte menschliche Leben, Dasein der Waisen, das größte Unglück ist.

Das Gleiche trifft auf die Volksmassen zu.

Hierfür gibt es folgenden Ausspruch Kim Jong Ils:

„Ein Volk, das in seiner Mitte keinen hervorragenden

Führer weiß, ist in der gleichen Lage wie hilflose Waisen.“

Fürwahr ein tiefsinniges Diktum.

Für die Volksmassen ist der Führer gleichsam die Mutter.

Der Führer sorgt dafür, dass die Volksmassen ihre wahre Würde und ihr wahres Glück finden, diese zur schöneren Blüte bringen und ein glückliches und sinnvolles Leben führen, das dem Wesen des souveränen Menschen entspricht.

Denn er lässt ihnen die Augen aufgehen und schart sie zu einem Ganzen.

Die Volksmassen sind zwar das Subjekt der Geschichte, vermochten aber in der Vergangenheit ihr Schicksal nicht selbstständig und schöpferisch zu gestalten, was schließlich darauf zurückzuführen ist, dass sie ein niedriges Bewusstseinsniveau hatten und nicht organisiert waren.

Daher mussten sie die Ausbeutung und Unterdrückung widerstandslos hinnehmen, diese für ein Verhängnis halten und in den Kämpfen den Becher der Niederlage und Opfer leeren.

Wenn die Volksmassen mit Bewusstsein ausgerüstet und organisiert und ihrer Rolle als Subjekt der Geschichte vollauf gerecht werden wollen, müssen sie in ihrer Mitte einen Lenker, einen Führer wissen, der sie wachrüttelt und zu einem Ganzen zusammenschließt.

Wie sie sich zu einer revolutionär bewussten und organisierten Kraft scharen und wie sie ihrer Verantwortung und

Mission nachkommen – das hängt voll und ganz davon ab, ob sie einen Führer, der die Ideologie begründet und die Organisation ins Leben ruft, in ihrer Mitte wissen oder nicht, ob sie sich seiner richtigen Führung erfreuen oder nicht.

Was für eine Person ist dann der Führer?

Kim Jong Il sagte:

„Der Führer ist … das Gehirn, das den Willen der Volksmassen verkörpert."

Der Führer stellt das Gehirn der Volksmassen dar, so wie das Hirn das Zentrum des Lebens der einzelnen Personen ist.

Der Führer als Gehirn macht die Volksmassen bewusst, schließt sie in Organisationen zusammen und vereint sie zu einem sozial-politischen Organismus, damit sie eine ideologische und organisatorische Einheit erreichen.

Er spielt als Zentrum der Geschlossenheit und Führung die entscheidende Rolle bei der Gestaltung des Schicksals der Volksmassen. Das ist damit gleichzusetzen, dass das Hirn in der Tätigkeit des Menschen die bestimmende Rolle wahrnimmt.

Auch bei Rückschau auf die revolutionäre Kampfgeschichte der Arbeiterklasse in der Vergangenheit ist die Rolle der Führer gut ersichtlich.

Marx und Engels, die ersten Führer der Arbeiterklasse, die Mitte des 19. Jahrhunderts wirkten, begründeten den Marxismus, erhellten der erstmals auf der Geschichtsarena aufgetre-

tenen Arbeiterklasse klar die historische Mission und den Weg der Befreiung und spornten sie tatkräftig zum Kampf gegen das Kapital an.

Unter den neuen historischen Bedingungen, unter denen der Kapitalismus zum Imperialismus übergegangen war, begründete Lenin durch die Weiterentwicklung des Marxismus den Leninismus, ermutigte die Arbeiterklasse und anderen Volksmassen zum Kampf zur Zerschlagung der Zitadelle des Imperialismus und zur Erringung der Freiheit und Befreiung und leitete den Beginn des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ein.

Kim Il Sung erkannte im 20. Jahrhundert scharfsinnig wie niemand sonst die souveränen Forderungen der Epoche und der Volksmassen, begründete die große Juche-Ideologie, gründete die Partei der Arbeit Koreas, den Stab der koreanischen Revolution, festigte und entwickelte sie zu einer revolutionären Partei, die das souveräne Werk der Volksmassen zum Sieg führt. Somit entwickelte er den Kampf der Volksmassen für die Souveränität auf eine neue, höhere Stufe weiter und leitete das Juche-Zeitalter, eine neue Epoche der Entwicklung der Menschheitsgeschichte, ein.

Kim Jong Il setzte und entwickelte die Juche-Ideologie fort, verknüpfte deren Lebenskraft auf glänzende Weise, ließ das souveräne Werk, das sozialistische Werk, das wegen der Umtriebe der Imperialisten und anderen Reaktionäre Fiasko

und tausend Qualen erleiden musste, von der mächtigen Ganzheit, in der Führer, Partei und Volksmassen einmütig zu einem Ganzen geschlossen sind, vorangetrieben werden und so an deren Lebensader anknüpfen.

Die einmütige Geschlossenheit, die heute in Korea ihre Macht veranschaulicht, wird zum Schlüssel aller Siege in Korea, zu einer allmächtigen Waffe und bringt bei jedem Schritt einen glänzenden Sieg ein und ermöglicht Korea, zu einer unbesiegbaren sozialistischen Macht aufzusteigen.

Die Verdienste von beiden unübertrefflichen großen Männern rufen derzeit wegen ihrer Großartigkeit und Außergewöhnlichkeit bei den progressiven Völkern der Welt Bewunderung und Neid hervor.

Das koreanische Volk weiß heute in seiner Mitte den verehrten Obersten Führer Genossen Kim Jong Un, einen weiteren vortrefflichen Lenker, schart sich ehern um ihn, vereitelt mit seiner eigenen Macht die antisozialistischen, gegen die DVR Korea gerichteten Machenschaften der Reaktionäre aller Schattierungen und bringt das Werk zum Aufbau eines mächtigen sozialistischen Staates und das souveräne Werk der Menschheit tatkräftig voran.

Obwohl alle möglichen Stürme und Wogen der Geschichte toben und sich Schwierigkeiten auftürmen, vermag niemand, ja nichts aufzuhalten den Vormarsch Koreas, wo Führer, Partei und Massen mit einem Herzen und einer Seele geeint sind.

Das koreanische Volk wird, solange es eng um Führer und Partei geschart ist, als kräftiges Subjekt der Geschichte seine Macht nachhaltig vor aller Welt demonstrieren und auf dem selbst gewählten Weg der Souveränität und des Sozialismus unbedingt den endgültigen Sieg erkämpfen.

3) Das 20. Jahrhundert – die neue Zeit der Menschheitsgeschichte, das Zeitalter der Souveränität

Oben gingen wir auf das Subjekt der Geschichte ein.

Das Subjekt der Geschichte entwickelt sich zum souveränen Subjekt der Geschichte.

Letzteres stellt im Unterschied zu Ersterem das in der Menschheitsgeschichte mächtigste gesellschaftliche Kollektiv dar, in dem Führer, Partei und Volksmassen zu einem Ganzen geeint und geschlossen sind.

Hier wollen wir über das 20. Jahrhundert erzählen, das das derart große souveräne Subjekt der Geschichte zur Welt gebracht hat.

Was für ein Zeitalter war das 20. Jahrhundert?

Jedermann hat zwar unterschiedliches Verständnis für das 20. Jahrhundert, aber wir sagen mit Bestimmtheit, dass es das höchst souveräne Jahrhundert in der Geschichte war. Beim Eintritt in das 20. Jahrhundert leitete die Menschheit eine neue

Epoche der Geschichte namens das Juche-Zeitalter, das Zeitalter der Souveränität, ein.

Kim Il Sung sagte:

„Man kann wohl sagen, dass das heutige Zeitalter eine Epoche der Souveränität ist, wo die Völker, die einst unter der Herrschaft und dem Joch der großen Länder unterdrückt und erniedrigt wurden, als Herren der Welt auftreten und sich den Weg zu ihrem Glück selbstständig und schöpferisch bahnen."

In diesem Jahrhundert traten die Volksmassen erstmals in der Geschichte als vollberechtigte Herren der Geschichte auf, schüttelten das schändliche Joch der Gehorsamkeit und Unterwürfigkeit ab und gestalteten durch ihre souveränen und schöpferischen Tätigkeiten die Geschichte in neuer Weise.

Dieses von der Menschheit eingeleitete große Zeitalter brachte als eine historisch beispiellose Ära die wertvollsten Kristalle, seine Kinder, hervor. Also erschienen das souveräne Subjekt der Geschichte und der Sozialismus.

Anbruch der Zeit der Souveränität

Mit dem Eintritt ins 20. Jahrhundert begannen auf der Weltarena beispiellose neue Anzeichen aufzutreten. Sie bestanden einerseits darin, dass die einfachen Volksmassen, die lange Zeit unter erbarmungsloser Ausbeutung und Ausplünderung schmachteten, sich gemeinsam zum Kampf gegen

Herrschaft und Unterjochung erhoben, und andererseits in der Tatsache, dass sich dieser Kampf im Weltmaßstab ausdehnte.

Das ist als ein in den vorangegangenen Zeiten nicht anzutreffendes historisches Ereignis eine Wandlung von großer Breite und Tiefe, eine kolossale politische Veränderung der Erdkruste.

Das kündigte deutlich den Anbruch eines neuen Zeitalters an.

Bei Betrachtung des 20. Jahrhunderts als Wendepunkt waren die vergangenen Jahrhunderte kurzum die Jahrhunderte, in denen die herrschenden Klassen auf dem Schauplatz der Geschichte nach Belieben herumstolzierten und sich unter der Maske der „Herren der Welt" der Willkür, Plünderung, Ausbeutung und Unterdrückung verschrieben.

Wegen unzähliger großer und kleiner Eroberungskriege wie des Feldzuges des makedonischen Königs Alexander gen Asien, der Eroberung von Europa und Kleinasien durch altrömische Herrscher, des Kreuzzuges im Mittelalter, der Entdeckung des amerikanischen Kontinents durch Kolumbus und der darauf folgenden Kämpfe der habgierigen kapitalistischen Mächte um Kolonien mussten Hundertmillionen Völker unter dem Joch der Ausbeutung und Unterdrückung schmachten.

Von diesen waren die im 17. und 18. Jahrhundert nach der Entdeckung eines neuen Kontinents durch Kolumbus begon-

nene Erschließung von Kolonien und die Konkurrenzkämpfe der kapitalistischen Mächte um die Kolonien in ihrem Grad und Umfang der Gipfelpunkt des historisch beispiellosen despotischen und barbarischen Charakters der Herrscher und Ausplünderer.

Diese Zeit harter tragischer Leiden dauerte auch im 19. Jahrhundert fort.

Aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann die Welt der Herrschaft und Ausplünderung, die einer ewigen Tundra glich, zu wackeln, und das die Erdkruste des streng kalten Nivals durchbrechende glutheiße Feuer fing an, heftig hervorzubrechen. Sein heftiger Ausbruch waren die Sozialistische Oktoberrevolution und der rapide Aufschwung der davon beeinflussten nationalen Befreiungskämpfe der Völker in den kolonialen und halbkolonialen Ländern.

Nicht nur im zaristischen Russland, sondern auch in asiatischen Ländern wie China, Indien, Indonesien, Vietnam, Myanmar, den Philippinen und Korea loderte die Flamme des antiimperialistischen nationalen Befreiungskampfes heftig auf, und die Welt fiel im Handumdrehen in den Schmelztiegel der Umwälzungen.

Diese großartige Wirklichkeit, in der sich die breiten Volksmassen erhoben und ihr Kampf im Weltmaßstab in verschiedener Form entfaltet wurde – das war eine neue Wandlung, die es in den vergangenen Zeiten nicht gab.

Natürlich fanden auch in der Vergangenheit Kämpfe der Völker statt, an denen nur bestimmte Klassen und Schichten teilnahmen. Ihr Umfang beschränkte sich ebenfalls nur auf einzelne Länder oder Gebiete, ja bestenfalls auf einzelne Regionen.

Ebenso war die Lage auch im 19. Jahrhundert, in dem die Arbeiterklasse erstmals die Geschichtsbühne betrat.

Seinerzeit trat in einigen entwickelten kapitalistischen Ländern Europas lediglich die Arbeiterklasse als eigenständige politische Kraft auf die Geschichtsbühne und entfaltete den Kampf gegen das Kapital wie Lohnarbeit und Fronarbeitssystem.

Aber im 20. Jahrhundert veränderte sich die Lage völlig.

Nicht nur die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder, sondern auch Hundertmillionen Völker der kolonialen und halbkolonialen Länder nahmen die Herrschaft, Unterjochung, Ausbeutung und Unterdrückung nicht einfach hin und begannen sich zum Kampf zu erheben. Er überschritt weit den Rahmen eines Landes bzw. Gebietes und griff auf die Welt über. Der revolutionäre Kampf der Volksmassen und ihr revolutionäres Vorgehen, die der Eigenheit nach mit weitumfassendem und mannigfaltigem Charakter erbittert entbrannten, erschütterten das 20. Jahrhundert stark.

Die Imperialisten und anderen Reaktionäre der Welt, die von Panik erfasst waren, nahmen zu allen möglichen Intrigen

Zuflucht, um das revolutionäre Vorgehen der Volksmassen zu verhindern.

Der Kampf der Völker stand nicht unter einer richtigen Führung, weshalb er zahlreiche Opfer zu beklagen hatte und hintereinander einen bitteren Kelch von Niederlagen und Scheitern leeren musste.

Die wahre Sachlage des revolutionären Vorgehens der Volksmassen, das Anfang des 20. Jahrhunderts wegen bitterer Fehlschläge und schmerzlicher Vereitelungen harte Qualen erlitt, forderte dringlich einen großen Führer, der ihnen ein neues Leben verleihen wird.

Eben das 20. Jahrhundert brachte solch einen Führer zur Welt.

Die Sonne, die in der Zeit der Souveränität aufging

Das 20. Jahrhundert verwandelte sich in ein historisch neues Jahrhundert, das Zeitalter der Souveränität. Dieser Verlauf zeugt von Selbstlosigkeit und Mühen der großen Männer, die sich für deren Anbahnung und Fortschritt aufopferungsvoll einsetzten.

Rückblickend ist die hundert und Jahrzehnte lange Geschichte der kommunistischen Bewegung als eine Geschichte gekennzeichnet, in der die Führer der Arbeiterklasse die Welt umwälzten.

Mitte des 19. Jahrhunderts leiteten Marx und Engels den

Ursprung der kommunistischen Weltbewegung ein, und Lenin schuf den Beginn des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Im 20. Jahrhundert wurde von Koreas großem Führer Kim Il Sung das Zeitalter der Souveränität hervorragend angebahnt.

Die Anbahnung der Zeit der Souveränität – das ist das größte Verdienst, das er sich in der Menschheitsgeschichte erwarb.

Er war die große Sonne, die erstmals in der Geschichte das Zeitalter der Souveränität eröffnete und das 20. Jahrhundert mit der Souveränität bereicherte.

Die Sonne ist wegen ihrer hellen Strahlen großartig.

Sein Persönlichkeitsbild als große Sonne der Zeit der Souveränität kam in der Begründung der Juche-Ideologie konzentriert zum Ausdruck.

Zu der Zeit der Begründung dieser Weltanschauung, also noch in seinem zweiten Lebensjahrzehnt, betrachtete er aufmerksam die neuen Strömungen der internationalen Lage, die in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre entstanden.

Die rapide Entwicklung des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse, der unter dem Einfluss der siegreichen Sozialistischen Oktoberrevolution heftig entbrannte, und der Befreiungsbewegung der Volksmassen in den kolonialen und halbkolonialen Ländern, besonders aber der rasche Auf-

schwung der nationalen Befreiungsbewegungen in Asien, Afrika und Lateinamerika, die als Kontinente der Finsternis, schlummernde Kontinente bezeichnet wurden, erregten seine besondere Aufmerksamkeit.

Wir können durch Kim Il Sungs Werk **„Der Weg der koreanischen Revolution“** ersehen, dass er damals die Weltereignisse analysiert und den Grundgedanken, den Ausgangspunkt der Juche-Ideologie, aufgegriffen hatte.

In dieser Arbeit hob er hervor, dass man unter die Volksmassen gehen, sie organisieren und mobilisieren, alle in der Revolution auftretenden Fragen nicht auf andere gestützt, sondern in eigener Verantwortung entsprechend den eigenen realen Verhältnissen selbstständig lösen muss, wenn man die Revolution zum Sieg führen will.

Dieser Inhalt seines Werkes wurde später, wie es in Kim Jong Ils Werk steht, als zwei Ausgangspunkte der Juche-Ideologie definiert.

Die Ausgangspunkte dieser Weltanschauung wurden im 20. Jahrhundert zur Bahn der Souveränität verbunden, brachten auf hervorragende Weise die große Juche-Ideologie hervor und ließen reiche Frucht namens Kimilsungismus-Kimjongilismus als deren Vertiefung und Weiterentwicklung tragen.

Mit der Begründung der Juche-Ideologie konnten die Volksmassen über einen Leuchtturm verfügen, der ihnen den Weg des Kampfes für die selbstständige Gestaltung ihres

Schicksals beleuchtet.

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts verlief gemäß den Forderungen der von Kim Il Sung begründeten Juche-Ideologie, und der Sturm der von ihm bewirkten Begeisterung nach der Souveränität ging über die ganze Geschichte des 20. Jahrhunderts hinweg und verwandelte die Geschichte grundlegend in die neue Geschichte der Souveränität.

Selbstverständlich war der Weg zur Einleitung der Zeit der Souveränität nicht breit und eben.

Die Weltreaktion versuchte verzweifelt, den Kampf der Volksmassen für die Souveränität aufzuhalten.

Kim Il Sung, Begründer der Juche-Ideologie, der großen Leitideologie der souveränen Zeit, wirkte selbstlos, um die bösartige Offensive der Imperialisten und anderer Reaktionäre zu vereiteln und das Zeitalter der Souveränität einzuleiten.

Seine Anstrengungen dafür, bei der Anbahnung dieses Zeitalters die Volksmassen, deren Träger, zu mächtiger Kraft des Zeitalters der Souveränität zu machen, sind besonders erwähnenswert.

Er sah das Hauptunterpfand für den Sieg im Ringen um die Realisierung der Souveränität in der ganzen Welt in der Festigung der antiimperialistischen souveränen Kräfte der Welt und wirkte auf die Verstärkung dieser Kräfte, allen voran der blockfreien und sozialistischen Bewegung hin.

Die im Weltmaßstab geschaffenen antiimperialistischen

souveränen Kräfte entfalteten allerorts in der Welt einen energischen Kampf zur Zerschlagung der Aggressions- und Interventionsmachenschaften der Imperialisten. Daher tobte im 20. Jahrhundert auf fünf Ozeanen und sechs Kontinenten, darunter in Asien, Afrika und Lateinamerika, ein heftiger Sturm der Souveränität.

Dieser Sturm fegte all das historisch überkommene Alte hinweg und verwandelte das 20. Jahrhundert in ein von Souveränität wallendes Jahrhundert der Schöpfungen und Umwälzungen.

Sieg der nationalen Befreiungsrevolution durch eigene nationale Kräfte in kolonialen und halbkolonialen Ländern, Sieg der sozialistischen Revolution in zurückgebliebenen Ländern, allseitiger Zusammenbruch des imperialistischen Kolonialsystems, Entwicklung der Bewegung blockfreier Staaten und Erweiterung und Stärkung der antiimperialistischen souveränen Kräfte – all dies zeugt von Wirkungsverdiensten Kim Il Sungs, der sich unter dem hoch erhobenen Juche-Banner für das souveräne Werk der Menschheit selbstlos eingesetzt hatte.

Das 20. Jahrhundert war fürwahr ein Jahrhundert, in dem dank der glänzenden Tätigkeit Kim Il Sungs die Juche-Ideologie ihre leuchtende Verkörperung fand, so der Geschichte die souveräne Bahn gebrochen wurde, auf dieser Bahn bemerkenswerte Fortschritte erzielt wurden und sich im Antlitz der

Welt und im Inhalt der Epoche eine grundlegende Wende vollzog.

Das 20. Jahrhundert konnte als ein neues Jahrhundert, das Jahrhundert der Souveränität, erstrahlen, was losgelöst von der von Kim Il Sung begründeten unvergänglichen Juche-Ideologie und seiner hervorragenden Tätigkeit undenkbar ist. Daher lobpreisen heute die progressiven Völker der Welt ihn als die „große Sonne der Epoche der Souveränität im 20. Jahrhundert“ und verehren ihn grenzenlos.

Die Stiftung des Internationalen Kim-Il-Sung-Preises war ein Ausdruck ihrer leidenschaftlichen Ehrerbietigkeit gegenüber ihm.

Dieser Preis ist der höchste internationale Preis, der den Anhängern der Juche-Ideologie und den progressiven Persönlichkeiten der Welt, die zum souveränen Werk der Welt beigetragen haben, verliehen wird. Er wurde am 13. April 1993 anlässlich des 81. Geburtstages Kim Il Sungs gestiftet. Dies ist von gewaltiger historischer Bedeutung dafür, den unvergänglichen Verdiensten Kim Il Sungs, des hervorragendsten Denkers und Theoretikers der gegenwärtigen Epoche, der zum Weltfrieden und zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Menschheit einen außergewöhnlichen Beitrag leistete, in alle Ewigkeit zur Ausstrahlung zu verhelfen.

Das koreanische Volk führte den Juche-Kalender, nämlich die Juche-Ära, die Epoche der Souveränität, ein, die mit 1912,

dem Geburtsjahr Kim Il Sungs, beginnt, trug sie in die Annalen der Geschichte ein und bahrte ihn im Sonnenpalast Kumsusan in ewiger Gestalt auf.

Das 20. Jahrhundert, das auf dem von Kim Il Sung erhellten Kurs der Souveränität verfloss, ging als ein Jahrhundert, in dem das Zeitalter der Souveränität eingeleitet wurde, in die Menschheitsgeschichte ein.

Das von ihm eingeleitete 20. Jahrhundert, das Säkulum der Souveränität, erstrahlte dank dem großen Lenker Genossen Kim Jong Il noch stärker.

Die Pyongyanger Deklaration

Die 1990er Jahre, in denen das 20. Jahrhundert seinem Ende entgegenging, waren eine ernste Zeitperiode, in der das souveräne Werk der Volksmassen, das sozialistische Werk, großen Bewährungsproben ausgesetzt war. Das rührte davon her, dass der Sozialismus, ein hohes Stadium des souveränen Werkes, wegen der verzweifelten antisozialistischen Machenschaften der Imperialisten und anderen Reaktionäre schwere Leiden zu ertragen hatte.

Geburt und Sieg des Neuen werden gesetzmäßig von großen Wehen begleitet.

Gleich nach dem Erscheinen des Sozialismus unternahmen die Imperialisten und anderen Reaktionäre der Welt alle erdenklichen Machenschaften, um die Einflusskraft des Sozialismus zu

eliminieren und ihn zu vernichten.

Sie verhängten über die sozialistischen Länder wirtschaftliche Sanktionen und Blockade, betrieben hartnäckig psychologische Zersetzungsmachenschaften und verschrieben sich mit Kernwaffen fuchtelnd den Aggressions- und Kriegsmachenschaften, weil sie vor dem Sieg auf Sieg erringenden Sozialismus große Furcht fühlten.

Im vergangenen Jahrhundert wurde der Sozialismus mit großer Ausbreitungskraft verbreitet und im Weltmaßstab verwirklicht und verwandelte sich in ein System des Sozialismus.

Einst hatten auf dem Erdball etwa 1 Mrd. Menschen von der 2,7 Mrd. zählenden Weltbevölkerung den Weg des Sozialismus eingeschlagen, und in den ausgedehnten Regionen, die ein Viertel des Weltterritoriums ausmachten, flatterte die Fahne des Sozialismus.

Im sozialistischen Lager, das so auf der Welt Marschlieder singend vorwärtsschritt, trug sich im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhundert ein großes tragisches Ereignis zu.

Es waren Scheitern und Zusammenbruch des Sozialismus.

Die Lokomotive der Geschichte des 20. Jahrhunderts namens Sozialismus hörte auf zu dröhnen und war entgleist.

Natürlich war dies, falls man dessen wahre Ursache ergründet, eine Folge, die von Verrätern am Sozialismus verursacht wurde, die ihn entarten ließen.

Dennoch stellten nicht wenige Leute vieler Länder der

Welt, die den wahren Sachverhalt der Ereignisse nicht richtig erkannten, die entstandenen Ereignisse als eine „Erdkrustenveränderung“ im 20. Jahrhundert und den ernstesten „großen Aufruhr“ nach dem Zweiten Weltkrieg dar, und bei ihnen machte sich die Tendenz geltend, so zu glauben, als ob die Unvermeidlichkeit des Untergangs des Kapitalismus und die Notwendigkeit des Sieges des Sozialismus falsch wären.

Gleichzeitig mit der Zeit, in der angesichts dieser Lage weltweit verschiedene Meinungen vertraten wurden und man in Chaos geraten war, faselten die Apologeten des Kapitalismus lautstark vom „Ende des Sozialismus“.

In einer ernsten historischen Zeit, in der es darum ging, ob der Sozialismus scheitert oder nicht, schlug Koreas großer Führer Kim Jong Il den Weg zur Rettung der Geschicke der Geschichte, des Sozialismus und der Volksmassen ein.

Er begann seine Tätigkeit zum Wiederaufbau des gescheiterten Sozialismus mit der Arbeit dafür, die wirkliche Sachlage wissenschaftlich fundiert zu diagnostizieren.

Zur Heilung des kranken Sozialismus war dessen wirklicher Zustand richtig zu diagnostizieren.

Er veröffentlichte hintereinander klassische Werke über den Sozialismus, unterdrückte so die Demagogie der Reaktionäre, die von Misslingen und Zerfall des Sozialismus schwatzten, und wies den progressiven Völkern der Welt, die den Sozialismus anstreben, neue Richtung zum Sozialismus und ent-

sprechenden wissenschaftlichen Weg.

Seine Werke, vor allem **„Die historischen Lehren aus dem sozialistischen Aufbau und die Generallinie unserer Partei“** und **„Die Verleumdung des Sozialismus ist unzulässig“** erschienen hintereinander wie einschlagende Geschosse, erfüllten die Herzen der fortschrittlichen Völker der Welt mit glühender Begeisterung nach dem Sozialismus und versetzten die Imperialisten und anderen Reaktionäre in Furcht und Schrecken.

Hierbei waren seine Bemerkungen bezüglich der Hauptursache für den Zusammenbruch des Sozialismus fürwahr bewundernswert.

Er führte in seinen Werken Kim Il Sungs Diktum **„Der Ursache des Fehlers ist im Subjekt zu suchen und die Arbeit im Objekt“** an und erwähnte, die Hauptursache für den Zerfall des Sozialismus bestehe darin, dass das Subjekt nicht gefestigt und seine Rolle nicht verstärkt wurde.

Kim Jong Il sagte:

„Die Hauptursache des Zusammenbruchs des Sozialismus in manchen Ländern auf halbem Wege zum Sozialismus besteht, kurz gesagt, darin, dass man beim Verständnis des Wesens des Sozialismus nicht die Volksmassen, das Subjekt der Geschichte, in den Mittelpunkt stellte und daher beim Aufbau des Sozialismus außerstande war, die Festigung des Subjektes und die Verstärkung seiner Rolle als die

Hauptaufgabe zu meistern.“

Das ist fürwahr ein Ausspruch, der hinweist, worin die Lebenskraft des Sozialismus liegt.

In den Ländern, wo der Sozialismus zerfallen ist, versäumte man es, die Festigung des Subjekts und die Verstärkung seiner Rolle als die Hauptaufgabe im Griff zu behalten. Das ist damit gleichzusetzen, man habe zwar ein Wohnhaus errichtet, aber dessen Herrn nicht eingelassen.

In Häuser ohne Herrn brechen unweigerlich Diebe ein.

Kim Jong Il umriss auch die beim sozialistischen Aufbau einzuhaltenden Grundprinzipien und Wege, ja alle Fragen, die sich im Prozess des Aufbaus des Sozialismus, dessen Weiterentwicklung und Vollendung stellen.

Gleich nach dem Erscheinen seiner Werke brodelte die Welt vor dem neuen Drang nach dem Sozialismus, und die progressiven Völker erhoben sich zum Kampf um die Wiederherstellung des Sozialismus.

Angesichts dieses Sachverhalts überzeugte sich Kim Jong Il fest von der Richtigkeit und Wissenschaftlichkeit des Sozialismus und der Notwendigkeit seines Sieges.

Der Sozialismus ist zwar in vielen Ländern gescheitert, lebt aber als eine Wissenschaft in den Herzen der Völker nach wie vor fort.

Der Sozialismus durchlebt zwar wegen des Opportunismus temporär schmerzliche Wechselfälle, wird aber aufgrund seiner

Wissenschaftlichkeit und Wahrheit bestimmt wiedererstehen und den endgültigen Sieg erringen.

Kim Jong Il, in dem sich die Gewissheit über den großen Sieg des sozialistischen Werkes bestärkte, veröffentlichte die historische Arbeit **„Der Sozialismus ist eine Wissenschaft“** und wies das Wesen des Sozialismus als eine Wissenschaft und die Notwendigkeit seines Sieges mit eiserner Logik nach.

Seine elanvolle Tätigkeit dafür, den Sozialismus aus der Krise zu retten und einen neuen Weg zu dessen Sieg zu erhellen, beschränkte sich nicht nur darauf. Die Annahme der historischen Pyongyanger Deklaration, die das große Streben und den Wunsch der den Sozialismus anstrebenden progressiven Völker der Welt widerspiegelt, wurde zum besonders erwähnenswerten historischen Verdienst, das er sich um das souveräne Werk der Volksmassen erwarb.

Die Pyongyanger Deklaration wurde am 20. April 1992 in Pyongyang unter dem Titel „Das sozialistische Werk verteidigen und voranbringen“ unter großer Erwartung und Anteilnahme der nach Sozialismus strebenden progressiven Persönlichkeiten und Völker der Welt veröffentlicht. Sie war und ist eine historische Erklärung, die bestätigte, dass der Sozialismus das Ideal der Menschheit und eine deren Zukunft vertretende Gesellschaft, eine wahre Gesellschaft der Völker ist.

Als die Deklaration promulgiert wurde, schätzten progressive Parteien der Welt hoch ein, dass sie das „Banner des

Kampfes, das die sehnlichen Wünsche der den Sozialismus anstrebenden Parteien und Völker widerspiegelt“, das „Banner der Einheit und Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung“ und das „2. Manifest der Kommunistischen Partei“ ist, und unterschrieben wetteifernd die Deklaration. Die Zahl der Parteien, die sie unterzeichneten, belief sich Anfang November 1999 auf 250.

Wenn wir über die Verdienste Kim Jong Ils, des großen Wegweisers des souveränen Werkes, erzählen, sehen wir uns veranlasst, besonders zu erwähnen, dass er in Korea den unbesiegbaren Sozialismus mit der einmütigen Geschlossenheit aufbaute.

Er schuf in Korea ein Musterbeispiel des Sozialismus, den sich die Menschheit als Ideal ausmalte, verteidigte mit der Songun-Politik den Sozialismus und ließ so die Lebensader der Souveränität durchpulsen.

Das große Kind der neuen Epoche der Souveränität, der neuen Zeit der Geschichte, ist das sozialistische Korea.

4) Die einmütige Geschlossenheit Koreas – das wahre Antlitz des souveränen Subjektes

Bisher betrachteten wir den Sozialismus, das große Kind des 20. Jahrhunderts, des Jahrhunderts der Souveränität. Zudem ging auch das souveräne Subjekt der Geschichte als

ein großes Resultat des 20. Jahrhunderts, des Zeitalters der Souveränität, in die Geschichte ein.

Das souveräne Subjekt der Geschichte

Es ist ein historisch höchst wachgerütteltes und organisiertes Kollektiv, das sich im Prozess herausbildete, in dem die Volksmassen ihre eigenen Geschicke selbstständig und schöpferisch gestalten. Das souveräne Subjekt der Geschichte ist das gesellschaftliche Kollektiv, in dem Führer, Partei und Volksmassen eine organisatorisch-ideologische Einheit bilden.

Dieses Kollektiv, das als das geschichtlich mächtigste gesellschaftliche Kollektiv mit der ihm eigenen Vitalität und Lebenskraft den Schauplatz der Geschichte erstmals betrat, lässt sich in der Macht und Lebenskraft mit keinem anderen Kollektiv auf dieser Welt vergleichen.

Die Heimat dieses Kollektivs, das in seiner starken organisatorischen Fähigkeit und seinem hohen ideologisch-geistigen Antlitz beispiellos ist, ist eben das sozialistische Korea.

Wir wollen durch Bereisung des sozialistischen Korea darüber erzählen.

Koreas Sozialismus ist eine ganz neue Welt, die in der Menschheitsgeschichte bisher nie da gewesen war, und wahrhaft der große Sozialismus, wo die ganze Gesellschaft eine große Familie mit dem Führer als ihren Vater bildet. Koreas Sozialismus wurde von früh an von Erdbewohnern als

Musterbeispiel des Sozialismus bezeichnet. Daher ist es selbstverständlich, dass er nicht wenig rühmenswerte Merkmale aufzuweisen hat. Aber davon ist die Ganzheit von Führer, Partei und Volksmassen das Rühmenswerteste des Sozialismus koreanischer Prägung.

Wer über das wahre Antlitz des koreanischen Sozialismus klar im Bilde sein will, muss die Einheit von Führer, Partei und Volksmassen, die den Grundstein von dessen Macht und Stabilität bildet, diese Gemeinschaft, die sich sozial-politischer Organismus nennt, kennen.

Wer dies nicht weiß, kann nicht sagen, dass er Korea gut kennt. Ob man dies als „Patentwaffe“ oder „Schatzkasten“ bezeichnen soll, das wird dem Urteil der Leser überlassen. Auf jeden Fall sind hierin alle Geheimnisse des Sozialismus koreanischer Prägung zusammengefasst.

Beim Anblick der Massendemonstrationen

Die Massendemonstrationen ziehen das besondere Augenmerk der Koreabesucher auf sich.

In der DVR Korea finden die Massendemonstrationen anlässlich der bedeutsamen politischen Feiertage wie Tag der Sonne (15. April), Gründungstag der Republik, der Partei und der Armee unter großem Zustrom statt.

Die Demonstrationen haben im Allgemeinen in jedem Land statt, egal, ob es eine kapitalistische oder eine Gesellschaft

anderer Form ist, aber die Massendemonstrationen in Korea unterscheiden sich in Ausmaß, Form und Weise völlig von Demonstrationen in anderen Ländern.

Menschenmassen ziehen an der Tribüne des Platzes vorbei, auf- und abspringend und aus voller Kehle Hochrufe schreiend.

Der Führer auf der Ehrentribüne lächelt über das ganze Gesicht und erwidert mit erhobener Hand leidenschaftlich ihre Hochrufe.

Das ist eine schöne und rührende Szene, in der das Volk Hochs auf den Führer ausbringt und er sie erwidert.

Sie ist ein hehres Bild, das zeigt, wie heiß und herzlich die Beziehung zwischen dem Führer und dem Volk ist.

Menschen der Erdkugel beneiden einhellig dieses Bild der Einheit und Geschlossenheit um den Führer, bewundern es und stellen sich folgende Fragen: Wie können denn in Korea Führer und Volk so herzlich und glühend miteinander verbunden sein? Worin liegt überhaupt das wahrhafte Geheimnis dafür?

Ganzheit von Führer, Partei und Volksmassen

Wenn man hinter das Geheimnis kommen will, muss man ein klares Bild von Ganzheit von Führer, Partei und Volksmassen in Korea haben.

Diese Ganzheit ist in keinem anderen Land der Welt zu finden.

Unter dieser Ganzheit versteht man das Kollektiv, in dem Führer, Partei und Volksmassen im Denken und Wollen, organisatorisch und in moralischer Pflichttreue miteinander fest zusammengeschlossen sind.

Dieses einheitliche Ganze wird als souveränes Subjekt der Revolution, ja auch als sozial-politischer Organismus in dem Sinne bezeichnet, dass es eine Schicksalsgemeinschaft ist.

Da es den Ausländern schwerfallen wird, den Sinn dieses Wortes, das zu einem den Koreanern geläufigen Ausdruck geworden ist, zu verstehen, wollen wir etwas konkreter auf den Sinn dieses Wortes eingehen.

Hierfür gibt es die folgende Begebenheit.

Eine ausländische Persönlichkeit, die im Mai 1993 Korea besuchte, wurde vom Präsidenten Kim Il Sung in Audienz empfangen.

Der Gesprächsstoff war die Frage betreffend den Aufbau einer neuen Gesellschaft.

Kim Il Sung sagte, in einem koreanischen Sprichwort hieße es, einer allein kann kein General werden. Zum Aufbau einer neuen Gesellschaft sei es notwendig, zuallererst die Partei zu festigen, die Kernkräfte zu schmieden und auf die Weise, dass einer zehn, zehn Menschen hundert, hundert Menschen tausend und tausend Menschen zehntausend Menschen heranziehen, die Volksmassen um die Partei zu scharen. Mit diesem Hinweis riss er eingehend die Fragen an, die bei der

Errichtung einer neuen Gesellschaft auftreten.

Während des Gesprächs zeigte er mit dem Finger auf die auf dem Tisch liegenden Pfirsiche und sagte, wenn man Führer, Partei und Volksmassen bildlich mit dieser Frucht vergleiche, so sei ihr Fleisch Volksmassen, ihr Stein Partei und ihr Kern Führer.

Die Weltvernunft besagt, dass deren Attribute im Vergleich mit anderen deutlicher denn je hervortreten. Fürwahr ein treffendes Gleichnis.

Kim Il Sung sagte:

„In unserem Land sind Führer, Partei und Volksmassen mit einem Herzen und einer Seele zusammengeschlossen. Ohne Führer gelingt nichts. Das betrifft auch, wenn es nur die Partei gibt. Es muss einen Führer geben. Auch die Honigbienen haben doch ihre Weisel und die Ameisen ihre Königin.

Die Partei ist konsequent wie Pfirsich aufzubauen.“

Nachdem er das Prinzip der Ganzheit im Vergleich mit dem Pfirsich erläutert hatte, gab er den vielsagenden Hinweis darauf, dass das Land nur bei Zusammenhalt nicht untergeht und bei dessen Untergang alle zum Schicksal eines Bettlers verdammt werden.

Die Geschlossenheit muss unbedingt zu einer Geschlossenheit mit Kern werden und die Partei konsequent wie der Pfirsich beschaffen sein – wirklich ein tiefsinniger Hinweis.

Ein einheitliches Ganzes, in dem Führer, Partei und Volksmassen mit einem Herzen und einer Seele zusammengeschlossen sind, ist ein in sich geschlossenes Kollektiv, das mit einem Mittelpunkt und einem Rückgrat vereint und auf der Basis der revolutionären Pflichttreue und des Prinzips der Kameradschaft verbunden ist.

Dessen Mittelpunkt ist der Führer.

So wie alle Dinge der Welt mit einem Kern als Mittelpunkt entstehen und sich bewegen und entwickeln, muss auch bei der Erreichung der Einheit und Geschlossenheit ein Mittelpunkt wie Kern vorhanden sein. Eben der Lenker, der Führer ist der Mittelpunkt der Einheit und Geschlossenheit.

Der Führer gewährleistet in der Position des Zentrums und Gehirns dieses Kollektivs die Einheit und Geschlossenheit des gesellschaftlichen Kollektivs und leitet einheitlich dessen Lebenstätigkeiten.

Und die Partei ist die Kernformation der Volksmassen, die um den Führer organisatorisch-ideologisch stabil verbunden sind, und hat in dieser Ganzheit die Stellung des Rückgrates.

Die Ganzheit von Führer, Partei und Volksmassen, in der Führer und Partei als Mittelpunkt bzw. Rückgrat ein einheitliches Ganzes bilden und wie in einer Blutsverwandtschaft mit den Massen verbunden sind, hat starke souveräne Lebenskraft.

Kim Jong Il sagte:

„Durch den organisatorisch-ideologischen Zusammen-

schluss unter Leitung der Partei mit dem Führer als Mittelpunkt bilden die Volksmassen einen sozial-politischen Organismus mit einer unvergänglichen souveränen Lebenskraft.“

Koreas sozial-politischer Organismus erfreut sich der souveränen Lebenskraft, die die souveräne Forderung erhebt, sich von jeder Form der Unterjochung zu befreien und als Herr der Welt und des eigenen Schicksals zu leben, und sie mit eigener schöpferischer Kraft verwirklicht.

Die heute in Korea erreichte Ganzheit von Führer, Partei und Volksmassen wird aufgrund der Vollständigkeit und Stabilität der einmütigen Geschlossenheit und der Vollkommenheit der Realisierung der Souveränität der Volksmassen zum höchsten Prototyp des sozial-politischen Kollektivs. Die Menschheit sieht heute mit eigenen Augen eine völlig neue Welt, die die Geschichte bisher nicht kennt, die große Wirklichkeit, in der die ganze Gesellschaft eine große Familie mit dem Führer als ihren Vater bildet.

Der sozial-politische Organismus eröffnet nicht als eine leere Theorie, sondern als eine lebende Wirklichkeit Koreas, als lebendes Bild uns eine neue Welt.

Korea ist eine große Familie

Gewöhnlich halten die Menschen die Familie für eine Zelle der Gesellschaft, in der nahe Blutsverwandte zusammenleben.

In der Familie schätzen die Eltern ihre Kinder wert, schonen und lieben sie über alle Maßen.

Durch herzliche, echte und ewige Liebe der Eltern werden die Eintracht und das Glück der Familien garantiert.

Bei der Unterhaltung mit Koreanern empfindet man, dass Koreas Gesellschaft eine große Familie ist.

Das ist aus ihren Worten ersichtlich.

Sie führen dauernd im Munde „unser Führer“, „unser Heerführer“, „mütterliche Partei“, „unsere Partei“, „unser Volk“ und „eine große Familie“.

Mit anderen Worten, der Führer ist unser Führer, die Partei unsere Partei und das Volk unser Volk.

Wenn sie von der Gesellschaft reden, bezeichnen sie sie als eine große Familie, widerspiegeln sie in Liedern und singen gern Lieder darüber.

Die Wörter „unser“, „Familie“ und „Mutter“ sind eigentlich Anreden, die in der aus nächsten Blutsverwandten, Eltern und Kindern, bestehenden Familie gebraucht werden. Aber die Wörter „unser“, „Familie“ und „Mutter“, die das koreanische Volk immer freundlich anwendet, kommen in vertraulichem Sinn, dass sie befreit vom Rahmen einer Familie zwischen dem Führer und dem Volk freundlich gebraucht werden, zur Verwendung.

Diese Wirklichkeit in Korea, wo die Beziehungen zwischen dem Führer und dem Volk wie die Blutsverwandtschaft

zwischen den Eltern und den Kindern in Eintracht bestehen, ist eine außergewöhnliche Szene, die in keinem Land der Welt zu sehen ist.

Dieses seltene Bild, das in allzu krassem Kontrast zu der kapitalistischen Welt steht, die auf dem Individualismus basiert und wo das Gesetz des Dschungels waltet, ist überall in Korea anzutreffen.

Das koreanische Volk redet seine Führer mit Vater an, hat in seiner Wohnung ihre Porträts respektvoll an der Wand aufgehängt, verneigt sich bei glücklichen Anlässen und an Festtagen zuallererst vor diesen ehrwürdigen Bildnissen und teilt mit ihnen Freud und Glück. Und bei unerwarteten Naturkatastrophen denkt es nicht an sein eigenes Leben, sondern zuerst an diese Porträts und gibt ohne Zögern sogar ihr Leben hin, um zuallererst diese Bildnisse in Sicherheit zu bringen.

Das ist nicht alles.

Unzählbar sind die Familien, die Waisen, allein stehende Greise und Behinderte als ihre Angehörigen annehmen. Zahllos sind auch die schönen Taten, die sich darin äußern, bei Arbeitsunfällen für die Rettung der Kollegen das eigene Leben aufzuopfern.

Als weltweit viele Länder infolge nationaler, religiöser und territorialer Konflikte dem Chaos und Zerfall gegenüberstanden, ist lediglich in Korea kein sozialer Aufruhr oder Wirrwarr anzutreffen.

Diese glänzende Wirklichkeit in Korea von heute ist eine kostbare Frucht, die der sozial-politische Organismus, die Ganzheit von Führer, Partei und Volksmassen, zeitigte.

Dank der Existenz dieser großen Ganzheit entstand in Korea, einem kleinen Land im Osten, der noch nie da gewesene sozialistische Politikstil und veranschaulicht vor aller Welt seine große Macht; Korea, das gestern ein kleines und schwaches Land genannt wurde, ist nun in der Lage, zum Gipfel eines starken sozialistischen Staates aufzusteigen.

Weil das koreanische Volk, wie gesehen, seine Führer als Vater verehrt und alle eine große Familie bilden, gehen nur in Korea alle Arbeiten gut vonstatten, obwohl weltweit zahlreiche Länder durch politische und ökonomische Krise Prüfungen und Wechselfälle durchmachen müssen.

Man wird in gewissem Grade verstehen, warum das koreanische Volk die Volksweisheit „Wenn die Familie einträchtig ist, geht alles gut voran“ so sehr gern im Münde führt.

Die Macht der einmütigen Geschlossenheit

In der einmütigen Geschlossenheit liegt die gesamte Macht Koreas, weil sie zum stabilen Grundstein dafür wird, Korea zu einem starken Staat zu erheben.

Kim Jong Il sagte:

„Die einmütige Geschlossenheit ist die Hauptsache unserer Revolution und eine mächtige Waffe für die

Erfüllung des sozialistischen Werkes.

…Durch einmütige Geschlossenheit von Führer, Partei und Massen wurden wir der Isolierungs- und Strangulierungsmachenschaften der vereinten imperialistischen Kräfte und der ökonomischen Schwierigkeiten Herr und verteidigten die rote Fahne des Sozialismus.“

Die Stärke des Staates hängt nicht von der Größe seines Territoriums oder seiner Bevölkerungszahl ab.

Einst sagte Victor Hugo: „Die Größe des Volkes wird nicht von seiner Bevölkerungszahl bestimmt, so wie die große Tugend des Menschen nicht von seiner Körpergröße bestimmt wird.“

Auch seine Worte haben in gewissem Grade seinen triftigen Grund.

Im Allgemeinen muss zuerst die Politik stark sein, wenn ein Land stark sein will, mit anderen Worten, es muss ein politisch starker Staat werden.

Das hängt damit zusammen, dass die Politik ein Bereich von bestimmender Bedeutung ist, der in den gesamten Sphären der Gesellschaft einschließlich Wirtschaft, Militärwesen und Kultur über alles entscheidet. Daher muss ein Staat, wenn er eine Wirtschafts- und Militärmacht werden will, vor allem in der Politik das Antlitz einer Großmacht ausprägen. Ist die Politik nicht stark, können die Wirtschaft und das Militärwesen nicht ihre Kraft zur Entfaltung bringen.

Korea wurde bereits zu einem politisch-ideologisch starken Land und verwandelte sich auf dessen Basis in ein militärisch mächtiges Land. Und heute rennt Korea dem Gipfel einer Wirtschaftsmacht entgegen. Das ist eine von der Welt allgemein anerkannte Tatsache.

Worin besteht nun das Geheimnis dafür, dass Korea zu einem politisch starken Land wurde?

Koreas Juche-Ideologie nach müssen Führer, Partei und Volksmassen geeint sein, wenn ein Land politisch starkes Land werden will.

Mit anderen Worten, die Ganzheit von Führer, Partei und Volksmassen ist ein politisch starkes Land. Wenn man dies auslegt, heißt das, dass ein Land nur dann ein politisch starkes Land wird, erst wenn Führer, Partei und Volksmassen zu einem im Denken und Wollen und mit einem Herzen und einer Seele in sich geschlossenen Ganzen vereint sind.

Das Antlitz und die Macht Koreas als ein politisch starkes Land zeigen sich deutlich in der einmütigen Geschlossenheit von Führer, Partei und Volksmassen.

Diese Geschlossenheit ist eine schlagkräftigere Waffe als Kernwaffe, ja die auf dieser Welt mächtigste Waffe, die doch mit ihr gar nicht zu vergleichen ist.

Nach der Entwicklung von Atombomben in der Mitte der Vierzigerjahre des 20. Jahrhunderts erschrak die Welt vor deren Macht. Sie verbargen sich nach ihrem Erscheinen auf dieser

Welt hinter dem dicken Eisernen Vorhang und bedrohten fürchterlich die Welt.

Viele Länder der Erdkugel unternahmen daher alle Anstrengungen, um diese Waffen in ihren Besitz zu bringen.

Jene Länder, die noch nicht über diese Waffen verfügten, begannen, entmutigt von Bedrohung und Erpressung durch Länder, die sie besitzen, sich eines nach dem anderen ihnen zu unterwerfen. Hierbei bildeten auch große Länder keine Ausnahme.

Aber als in Korea eine neue „Waffe“ namens einmütige Geschlossenheit auftrat, veränderte sich die Lage plötzlich.

Die Macht der Kernwaffen, die nur physikalische Kraft besitzen, fing Koreas politisch-ideologischer Macht allmählich an nachzugeben, und ihre Überlegenheit und Allmächtigkeit begannen sich zu schwächen.

Beginn dessen ersten Anzeichens war die Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges.

Das koreanische Volk, das mit der Macht der einmütigen Geschlossenheit die arroganten vereinten imperialistischen Kräfte besiegt hatte, verwirklichte erfolgreich die sozialistische Revolution, errang auch in den 1990er Jahren unter den harten Verhältnissen, unter denen der Sozialismus in osteuropäischen Ländern scheiterte und zusammenbrach und die Willkür der Imperialisten ihre äußerste Grenze erreichte, im Konfrontationskampf mit den Gegnern Sieg auf Sieg, verteidigte,

festigte und entwickelte den Sozialismus koreanischer Prägung weiter, wodurch Korea zu einem starken Staat aufstieg.

Die einmütige Geschlossenheit, die Korea in allen Bereichen der Gesellschaft zum Aufstieg zu einem mächtigen Land verhalf, zieht mit ihrer gewaltigen Anziehungskraft die ganze Welt an sich.

Früher sagten die Menschen zwar, dass die mächtigste Kraft auf der Welt in den Nuklearwaffen besteht, aber das gehört nun der Vergangenheit an, weil es heute die einmütige Geschlossenheit Koreas, die schlagkräftigere Waffe als Kernwaffen, gibt.

3. DIE MENSCHLICHE GESELLSCHAFT SCHREITET AUF DEM WEG VORAN, DEN SICH DIE VOLKSMASSEN BAHNEN

Hier wollen wir erzählen, wie und welchen Weg die Volksmassen, die die Juche-Ideologie als Subjekt der Geschichte herausstellt, bei der Gestaltung der Geschichte beschreitet.

Die Juche-Ideologie legt auf der Grundlage des Prinzips, dass die Volksmassen das Subjekt der Gesellschaftsgeschichte sind, klar, dass die sozialhistorische Bewegung eine souveräne, schöpferische und bewusste Bewegung der Volksmassen darstellt. Das sind eine Klarstellung des Wesens, des Charakters und der Triebkraft der sozialhistorischen Bewegung und zugleich eine Ergründung der eigenen Gesetzmäßigkeit der sozialhistorischen Bewegung als einer Bewegung des Subjektes, die sich von der Bewegung der Natur unterscheidet.

Die Gesellschaftsgeschichte schreitet nach der eigenen Gesetzmäßigkeit der sozialen Bewegung auf dem souveränen und schöpferischen Weg zielbewusst voran, das ist ein neues Prinzip, dem die Menschheit erstmals begegnet. Die Originalität der Juche-Ideologie ist auch hierin festzustellen.

1) Nach der eigenen Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Bewegungen

Bei der Lektüre der Werke von Kim Jong Il treffen wir häufig seinen Ausspruch **„Die gesellschaftliche Bewegung ändert und entwickelt sich nach den ihr eigenen Gesetzmäßigkeiten“** an.

Dieser Ausspruch ist zwar kurz, beinhaltet aber originelle Klarlegung der menschlichen Gesellschaft, der Menschheitsgeschichte.

Alle Dinge in der Welt haben ihr eigenes Gesetz, verändern und entwickeln sich nach ihm.

Veränderung und Entwicklung nach dem Gesetz – das ist eine allgemeine Eigenschaft, die die in dieser Welt existierenden Dinge und Erscheinungen haben.

In der Natur und der Gesellschaft und in der Tätigkeit des Menschen existiert jeweils ihr Gesetz.

In der Natur wirken Gesetze der unbelebten Natur wie das Gravitationsgesetz und das Periodensystem der chemischen Elemente und auch Gesetze der belebten Natur wie Vererbungsgesetze.

Da auch die Gesellschaft ein Teil der Welt ist, hat sie ebenfalls wie die Natur ihr eigenes Veränderungs- und Entwicklungsgesetz.

Früher dachten manche Leute einseitig, dass es nur in der Natur Gesetze gibt, und negierten die Wirkung jeglicher Gesetze in der Gesellschaft.

Wenn ja, dann gebe es nur Laune oder willkürliches Urteil irgendeines Individuums. Ein Gelehrter sagte sogar, dass die Geschichte Europas eine andere Wendung genommen hätte, wenn die Nase der ägyptischen Königin Kleopatra etwas niedriger gelegen gewesen wäre, und manche Leute meinten, dass die Dyspepsie oder Laune irgendeiner Königin zum guten Grund für ein Ereignis wie Krieg werden könnte.

Aber der Verlauf der sozialhistorischen Bewegung ist keinesfalls eine Anhäufung von zufälligen Geschehnissen, die nach der Laune oder willkürlichem Willen eines bestimmten Individuums so oder so stattfinden können.

Wenn die Geschichte ohne irgendwelche Gesetzmäßigkeit nur rein und einfach zufällig so oder so verlaufen könnte, wie konnten dann viele Länder über ein ähnliches Stadium der Gesellschaftsentwicklung den heutigen Stand erreichen. Ist das eine rein zufällige Übereinstimmung? Man darf nicht so sehen.

Natürlich ist es zwar eine Tatsache, dass sich in der Gesellschaft Zwischenfälle und andere Ereignisse aufeinander zutragen und zahlreiche Menschen in Beziehung zu ihnen stehen, daher die Wandlung der Gesellschaft unvergleichlich kompliziert ist, aber der Gesellschaft wohnt die unumstößliche

historische Notwendigkeit, ein bestimmtes Gesetz inne. Die Gesellschaft unterliegt eben der Kontrolle durch diese Notwendigkeit und dieses Gesetz.

Was für ein Gesetz, das die Gesellschaft kontrolliert, ist es nun?

Die Juche-Ideologie besteht darauf, dass es das Bewegungsgesetz des Subjektes ist.

Wir haben bereits im Vorangegangenen erzählt, dass die Gesellschaftsgeschichte das Subjekt hat.

Alle Dinge und Erscheinungen in der Gesellschaft wirken in gegenseitiger Verbindung mit dem Subjekt. Das ist ein eigenes Phänomen, das nur in der sozialen Bewegung anzutreffen ist.

Im Gegenteil dazu gibt es in der Natur wegen des Nichtvorhandenseins solchen Subjektes kein solches Merkmal.

In der Natur gibt es nur objektiv existierende Materie, und die Natur verändert und entwickelt sich durch deren wechselseitige Wirkung.

Die Materie, die in der Natur objektiv existiert, ließ im Prozess der gegenseitigen Einwirkung verschiedene Bewegungsgesetze, nämlich dynamisches, physikalisches, chemisches und biologisches Bewegungsgesetz entstehen. Durch diese Bewegungsgesetze verändert und entwickelt sich die Natur spontan.

Im Gegensatz zur Bewegung in der Natur, die durch die wechselseitige Wirkung der objektiv existierenden Materie spontan hervorgerufen wird, gibt es in der sozialhistorischen

Bewegung das Subjekt, das diese Bewegung aktiv führt. Diese Bewegung verändert und entwickelt sich dank ihm gesetzmäßig.

Aus kurzer Betrachtung dieses Prozesses ergibt sich Folgendes:

In der Gesellschaft entfaltet sich aktive Tätigkeit der Menschen, um die Welt zu beherrschen und umzugestalten und ihr eigenes Schicksal zu gestalten.

Sie ist im Großen in drei Sphären einzugliedern, nämlich in die Sphäre der Naturumgestaltung, in die der Gesellschaftsumgestaltung und in die der Menschenumformung.

Die Menschen üben vor allem die Tätigkeit zur Naturumgestaltung aus, um die Herrschaft über die objektive materielle Welt und deren Umgestaltung zu realisieren, und schaffen in diesem Prozess materielle Reichtümer und Voraussetzungen für materielles Leben. Die Menschen haben zwecks ihres Lebens keinen anderen Weg, als die Natur zu nutzen. Die Natur gut nutzen bedeutet, eben die Natur umzugestalten. Die Arbeit zur Schaffung von materiellen Reichtümern durch die Umgestaltung der Natur ist eine Sache dafür, den gesellschaftlichen Bedarf der Menschen zu decken, und kann nur durch gesellschaftliches Zusammenwirken zwischen den Menschen bewerkstelligt werden. Die Beziehung des gesellschaftlichen Zusammenwirkens ist nicht konstant und muss mit dem Voranschreiten der Geschichte unablässig vervollkommnet werden.

Die Menschen verbessern und vervollständigen durch die Tätigkeit zur Umgestaltung der Gesellschaft die Beziehungen des sozialen Zusammenwirkens.

Es sind die Volksmassen, die die Natur und auch die Gesellschaft umgestalten. Sie entfalten die Natur und Gesellschaft umgestaltende Tätigkeit, wobei sie sich unablässig umformen und entwickeln. Die Beherrschung und Umgestaltung der Welt durch die Volksmassen werden schließlich durch die Arbeit zur Umgestaltung der Natur und Gesellschaft und zur Umformung des Menschen verwirklicht, und die Volksmassen werden zu deren Subjekt.

Die Volksmassen schaffen als Subjekt der gesellschaftlichen Bewegungen alle materiellen und kulturellen Reichtümer der Gesellschaft, entwickeln die sozialen Verhältnisse weiter und nehmen in diesem Prozess ihre aktive Wirkung und Rolle als Subjekt der Geschichte wahr.

In dem Prozess, in dem solche mitten in der Gesellschaftsgeschichte zur Geltung kommende aktive Wirkung und Rolle der Volksmassen in Erfüllung gehen, treten in der Gesellschaft eigentümliche gesetzmäßige Erscheinungen auf, die in der Natur fehlen. Die Juche-Ideologie bezeichnet dies als die eigene Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Bewegungen.

Die Juche-Ideologie sieht an, dass dieses Gesetz nur in der Gesellschaft wirkt und in der Natur nicht vorhanden ist und die Bewegungen in der Natur durch die wechselseitige Wirkung der

objektiv existierenden Materie spontan entstehen, aber die gesellschaftlichen Bewegungen durch aktive Wirkung und Rolle des Subjektes entstehen und sich entwickeln. Davon ausgehend bezeichnet die Juche-Ideologie das durch aktive Wirkung und Rolle des Subjekts bedingte gesellschaftliche Bewegungsgesetz nicht einfach als Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Bewegungen, sondern, das Wort „eigen“ hinzugefügt, als eigene Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Bewegungen.

Die Gesellschaftsgeschichte verändert und entwickelt sich eben in die Richtung, auf die die eigene Gesetzmäßigkeit der von den Volksmassen ausgelösten gesellschaftlichen Bewegungen einwirkt.

Welchen Weg und auf welche Weise beschreitet nun die Gesellschaftsgeschichte kraft dieser Gesetzmäßigkeit? Die Juche-Ideologie erhellt, dass sich die Gesellschaftsgeschichte auf dem Weg der Souveränität mit schöpferischem Charakter zielbewusst verändert und entwickelt.

Wir wollen nun dies im Einzelnen betrachten.

2) Die Geschichte beschreitet den Weg der Souveränität

Wenn wir von der eigenen Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Bewegungen sprechen, erwähnen wir zuerst, dass

diese Bewegungen souveräne Bewegungen der Volksmassen sind.

Kim Jong Il sagte:

„Die gesellschaftliche Entwicklung der Menschheit ist ein Kampf der Volksmassen für die Verfechtung und Durchsetzung der Souveränität.“

Die Gesellschaftsgeschichte ist ihrem Wesen nach eine Geschichte des Kampfes der Volksmassen um die Souveränität. Daher haben die sozialhistorischen Bewegungen die Charaktermerkmale der souveränen Bewegung.

Dieses Prinzip, nach dem die sozialhistorischen Bewegungen eine souveräne Bewegung der Volksmassen darstellen, ist ein wichtiges Prinzip der eigenständigen Anschauung von der Gesellschaftsgeschichte, die die Volksmassen, das Subjekt der Geschichte, in den Mittelpunkt stellt und die sozialhistorischen Bewegungen betrachtet.

Beim Umblick stellt man fest, dass alle Lebewesen in dieser Welt die ihren Existenzweisen und -gesetzen entsprechenden Wege haben, die unermesslich viel sind.

Die in dieser Welt existierenden Tausende und Abertausende Wege sind in ihrer Gestalt, Form und Art unglaublich verschieden.

Beispielsweise legen die Zugvögel wie Wildgänse und Schwalben bei Jahreszeitwechsel auf der Suche nach einem Nest einen weiten Weg zurück und bewältigen auch die

Wanderfische der Meeresströmung folgend eine weite Strecke.

Darüber hinaus gibt es Bahn von Himmelskörpern, auf der zahllose Gestirne des Weltalls, der makroskopischen Welt, umlaufen, wie auch Elektronenbahn, auf der Partikeln der mikroskopischen Welt umkreisen.

Die auf dieser Welt existierenden vielen Dinge folgen jeweils ihrem bestimmten Weg, entstehen, wachsen und erlöschen auf diesem Weg und verändern sich unausgesetzt.

In dem Jahrmilliarden langen Prozess des Verfolgens der Wege in der unermesslich ausgedehnten Natur entstanden unzählige sicht- und unsichtbare Stoffe und verschwanden auf ewig. Wie mannigfaltig die Wege in der Natur auch sein mögen, gibt es in der Natur keinen anderen Weg, als sich der Natur anzupassen.

Wie in der Natur gibt es auch in der menschlichen Gesellschaft Wege.

Vorhanden sind der Lebensweg, den unzählige Menschen, Stürme und Wogen des Lebens bezwingend, beschritten, der Weg der Geschichte, den die Gesellschaftsgeschichte ging und zurückließ, ja auch der Weg zur Umgestaltung der Natur, den die Menschen im Prozess der Bezwingung der Natur eröffneten.

Der Weg, die die menschliche Gesellschaft geht, ist als ein Weg, den die Volksmassen, deren Subjekt, eröffnen, nicht ein Weg, sich einfach den Verhältnissen und Bedingungen anzubequemen, sondern ein Weg zur Bekämpfung der Abhängig-

keit von diesen, der Weg der Souveränität.

Souveränität ist die wesentliche Forderung der Volksmassen, weswegen die Gesellschaftsgeschichte unweigerlich in die von den Volksmassen gewünschte Richtung verläuft, in der die Souveränität verwirklicht wird.

Seit dem ersten Tag der Gestaltung der Gesellschaftsgeschichte waren die Volksmassen nicht willens, sich wie die Existenzen in der Natur einfach den natürlichen Bedingungen und Verhältnissen anzupassen, und kämpften im grundlegenden Unterschied zu natürlichen Dingen gegen alle Formen der Fessel und Abhängigkeit.

In diesem Prozess bahnten sich sie einen neuen Weg, den Weg der Souveränität, der in der Welt nicht existierte, und gestalten auf diesem Weg ihr eigenes Schicksal.

Wie entstand nun der von den Volksmassen, dem Subjekt der Geschichte, eröffnete Weg, der Weg der Souveränität?

Das hat seinen Ursprung in ihrem jahrhundertelangen Wunsch.

Der jahrhundertelange Wunsch

Bei der Schaffung einer Gesellschaft bewahrte der Mensch in sich unzählige Träume und Wünsche. Von diesen begann die Sehnsucht nach der Souveränität mit der durch die Teilung der Gesellschaft in Klassen bedingten Entstehung der Ausbeuter und Ausgebeuteten an Stärke zuzunehmen. Der herzinnigste

Wunsch, den die Volksmassen in der ganzen Periode der Existenz der Klassengesellschaft hegten, war der Wunsch nach der Souveränität.

Es gab zwar nicht einen oder zwei Wünsche, die die Volksmassen im Herzen bewahrten, aber keinen Wunsch, der so tief in ihrem Herzen wie der Wunsch nach der Souveränität seinen behutsamen Platz einnahm.

Daher wollen wir hier ein wenig zur Sprache bringen, was man unter Wunsch nach der Souveränität versteht.

Dieser Wunsch ist eine hehre Sehnsucht der Volksmassen danach, als Herren der Geschichte und ihres eigenen Schicksals zu leben und sich zu entwickeln.

Dem Wunsch nach der Souveränität sind Unterjochung, Herrschaft, Unterwerfung und Kompromiss fremd. Das hat nichts damit zu tun, andere zu beherrschen, sich anderen zu unterwerfen und untertänig mit ihnen Kompromiss einzugehen und dabei sogar das eigene Selbstbestimmungsrecht zertreten zu lassen.

Kim Il Sung sagte zu seinen Lebzeiten immer wieder, dass es in dieser Welt keinen Menschen gibt, der in Abhängigkeit von anderen leben möchte.

Hierzu gibt es eine Episode.

Als in der Vergangenheit in Indien die Unabhängigkeitsbewegung in vollem Gang war, wurde ein Unabhängigkeitskämpfer wie folgt befragt: Wenn Großbritannien seine Hände

von Indien lässt, würden die Inder noch schwierigeres Leben führen müssen. Ist es dennoch notwendig, die Unabhängigkeit zu erreichen? Darauf antwortete der Befragte: Wenn wir auch schlechter leben würden, wäre es besser, unter uns zu leben. Also soll Großbritannien aus Indien weggehen.

Obwohl sie eine Begebenheit aus der Zeit des Kampfes um die nationale Unabhängigkeit ist, deutet sie uns nicht wenig an. Hierbei empfinden wir, dass jedes Land und jede Nation sich nicht die Abhängigkeit, sondern einzig und allein die Souveränität wünschen. Der sehnliche Wunsch nach der Souveränität ist ein heißes Streben danach, eine ideale Gesellschaft zu errichten, die diesen Wunsch in Erfüllung gehen lässt.

Die Volksmassen beschritten von früh an den Weg der Souveränität und malten sich eine Gesellschaft, die ihre Souveränität wertschätzt und wahrhaft realisiert, eine ideale Gesellschaft aus, in der es keine Ausbeutung und Unterdrückung gibt und alle Menschen gleichberechtigt sind und einträchtig leben.

Mit dem starken Wunsch danach, ohne Abhängigkeit und Unterdrückung frei und glücklich zu leben, wollten die Volksmassen mal das Gottesland aufsuchen und versanken auch mal, sich ein Paradies vorstellend, in religiöse Meditation.

Es gab zwar „utopisches Ryulto-Land“ und „Paradies“, aber sie waren alle nichts mehr als absurde Träume. Dort regierten

nicht gutmütige göttliche Wesen oder barmherziger Gott, sondern Ausbeuter und Herrscher, die deren Maske getragen hatten.

Daher erkannten die Volksmassen, dass all dies schlecht war, und kämpften gegen die Ausbeuterklasse und -ordnung.

Der Wunsch der Volksmassen nach Souveränität ist nicht nur ein gemeinsamer Herzenswunsch, von dem jeder Mensch beseelt ist, sondern auch eine Sehnsucht, die mit der Zeit an Intensität zunimmt.

Dieser Wunsch stieß zwar jahrtausendelang auf Wogen und hatte Bewährungsproben durchzumachen, ließ aber nicht nach, sondern nahm mit der Geschichte zu und kam in größerer Breite zur Entfaltung.

In der Vergangenheit griff die Ausbeuterklasse zu allen Mitteln und Methoden, um die Souveränität der Volksmassen mit allen süßen Worten zu beschwichtigen und zunichtezumachen. Sie besänftigte sie mit leeren verführerischen Versprechungen und wandte bei dessen Versagen Gewaltmethoden an und verleitete sie zur Feudal- und kapitalistischen Gesellschaft. Aber all ihre Versuche wurden wegen ihrer Nichtübereinstimmung mit dem Wunsch der Volksmassen nach der Souveränität ausnahmslos abgelehnt und erstarben durch deren heftigen souveränen Kampf und Widerstand.

Der Wunsch der Volksmassen nach der Souveränität ist eine Sehnsucht, die wie gesehen die Herrschaft und Abhängigkeit

nicht zulässt und im Kampf für sozialen Fortschritt weiter erstarkt und feuriger wird.

Die Juche-Ideologie hielt den Wunsch nach der Souveränität, von dem die Volksmassen so eindringlich beseelt waren, für wertvoll, stellte ihn in den Mittelpunkt ihrer Ideen und Theorien und sah in der Verwirklichung dieses Wunsches ihre Hauptmission.

Sie beleuchtet darüber hinaus sogar den Weg zur Verwirklichung der Souveränität, den sozialistischen Weg wissenschaftlich fundiert. Daher konnte die Juche-Ideologie als ein Ideengut der Souveränität ihr Licht über die Welt ausstrahlen und zum weltweiten Gedankengut werden, dem heute die progressiven Völker der ganzen Welt folgen und zu dem sich sie leidenschaftlich bekennen.

Einst fand die Religion zwar ihre weltweite Verbreitung, heute aber verbreitet sich die Juche-Ideologie damit unvergleichlich rasch, die ganze Welt mit Souveränität durchtränkend. Ein Geheimnis dafür liegt eben hierin.

Das beweist beredsam, dass gegenwärtig weltweit die Organisationen zum Studium der Juche-Ideologie und deren Anhängerreihe sich vermehren und die Völker zahlreicher Länder um die Souveränität energisch kämpfen.

Den von der Juche-Ideologie gewiesenen Weg, den Weg der Souveränität, zu beschreiten – das ist heute ein unaufhaltsamer Zeitstrom.

In der Umgestaltung der Gesellschaft besteht der Weg der Souveränität

Hier wird es über die Sphären des Kampfes der Volksmassen für die Souveränität und ihre Wechselbeziehungen erzählt.

Der Weg der Souveränität ist keinesfalls ein leicht gangbarer Weg.

Er ist ein beschwerlicher Pfad, auf dem man über verschiedene komplizierte und verwickelte Notlage hinwegkommen muss. Auf diesem Weg gibt es Fessel der erbarmungslosen Natur und Fessel der unrationellen Gesellschaftsordnung, ja auch ideologisch-kulturelle Fessel, die die Volksmassen selbst haben.

Die Volksmassen entfalten den Kampf gegen diese Fessel der Natur und Gesellschaft und die eigene Fesselung und für die Verwirklichung der Souveränität in diesen drei Sphären.

Durch das Ringen um die Umgestaltung der Gesellschaft gelingt es den Volksmassen, sich vom klassenmäßigen und nationalen Joch zu befreien und die sozial-politische Souveränität zu realisieren. Durch den Kampf für die Umgestaltung der Natur und die Umformung der Menschen selbst schaffen die Volksmassen materielle und ideologisch-kulturelle Voraussetzungen dafür, sich von den Fesseln der Natur, der alten Ideen und Kultur zu erlösen und ein souveränes Leben zu genießen.

Die historische Tatsache zeigt klar und eindeutig, dass alle Formen der sozialen Bewegungen, die die Volksmassen entfalten, die Verwirklichung der Souveränität bezwecken.

Durch die Sklavenaufstände, die als historisch erstes Vorgehen der unterdrückten werktätigen Massen für die Souveränität zu bezeichnen sind, und den antifeudalen Kampf der Bauern im Mittelalter wurden die Sklavenhalter- und die Feudalordnung gestürzt und im Kampf der Volksmassen um die Souveränität große Fortschritte erzielt. Außerdem kumulierten sich im Kampf für die Umgestaltung der Natur und die Umformung der Menschen viele materielle wie auch ideologisch-kulturelle Reichtümer, sodass sich die Menschen weitgehend der Unaufgeklärtheit und Unwissenheit entledigen konnten.

Wie man sieht, orientierten sich alle gesellschaftlichen Bewegungen für die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft und die Umformung des Menschen darauf, die souveränen Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen zu realisieren.

In welcher Reihenfolge und Weise finden nun diese drei Aufgaben ihre Erfüllung? Sie erfolgen entsprechend den Forderungen der sozialhistorischen Praxis.

Die Reihenfolge der genannten Umgestaltungen bzw. Umformung muss in Berücksichtigung jedes historischen Zeitabschnittes und der Lage der betreffenden Gesellschaft festgelegt werden.

Man darf aber nicht so auffassen, dass stattdessen ohne Erwägung der Epoche und Lage einfach die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft wie auch die Umformung des Menschen allesamt gleichzeitig erfolgen, ja auch nicht so ansehen, dass auf den völligen Abschluss der einen Arbeit mechanisch die andere Arbeit erfolgt.

Betrachten wir mal die Frage des Aufbaus des Sozialismus als einen praktischen Prozess der Gesellschaftsentwicklung.

In der Zeit der sozialistischen Revolution wird die Frage betreffend die Beseitigung der Ausbeutung und Unterdrückung und die Realisierung der sozial-politischen Souveränität der Volksmassen, mit anderen Worten, die Frage der Umgestaltung der Gesellschaft in den Vordergrund gestellt.

Das ist darauf zurückzuführen, dass in der Ausbeutergesellschaft die die Souveränität der Volksmassen verletzende Hauptfessel in der klassenmäßigen und nationalen Herrschaft und Unterjochung besteht. Ohne Liquidierung des gesellschaftlichen Verhältnisses der Herrschaft und Abhängigkeit können die Volksmassen, Träger der Naturumgestaltung, nicht in den Genuss der Ergebnisse ihrer Arbeit kommen und geraten in die Lage, in der sie in Lumpen gehen und hungern. Wenn die Volksmassen sozial-politisch gefesselt sind, können sie kein Interesse an der Arbeit zur Umgestaltung der Natur haben. Folglich läuft die vorrangige Arbeit auf die soziale Revolution für die Umgestaltung der Gesellschaft hinaus.

Wenn durch die soziale Revolution die Ausbeuterordnung beseitigt und eine progressive Gesellschaftsordnung, die sozialistische Gesellschaftsordnung, errichtet ist, entstehen günstigere Voraussetzungen für die Umgestaltung der Natur und die Umformung des Menschen.

In der sozialistischen Gesellschaft sind alle ihre Mitglieder gleichermaßen Herren des Staates und der Gesellschaft, wodurch die kameradschaftliche Zusammenarbeit und Geschlossenheit die Grundlage des sozialen Verhältnisses bilden.

Bei Sturz der Ausbeutergesellschaft und Errichtung der sozialistischen Gesellschaft werden die herrschenden Klassen, die Ausbeuterklasse, als Klasse liquidiert und die Klassengegensätze beseitigt. Alle Werktätigen der Gesellschaft, allen voran die beiden Hauptklassen, die Arbeiter- und die Bauernschaft, haben als sozialistische Werktätige gleiche Interessen, und folglich kommen ihre kameradschaftliche Zusammenarbeit und Geschlossenheit zustande. Das wird zu einer vorteilhaften Vorbedingung dafür, dass die Volksmassen die Aufgabe zur Naturumgestaltung und Menschenumformung in den Vordergrund stellen und erfüllen.

Hier wollen wir eine von Geschichten erwähnen, die Kim Il Sung bei Begegnungen mit ausländischen Freunden ihnen erzählt hatte.

Sie betrifft die industrielle Revolution und Asien.

Anfang Oktober 1981 empfing Kim Il Sung eine indische

Gelehrtendelegation unter Leitung von T. B. Mukherjee, Leiter des Asiatischen Regionalinstituts zum Studium der Juche-Ideologie, in Audienz. Beim Treffen mit der Delegation verwies Kim Il Sung darauf, dass die asiatischen Länder keine industrielle Revolution durchführten und daher schließlich zu Kolonien der entwickelten Länder wurden. Der Delegationsleiter fragte unbefangen, worin die Ursache bestehe. Darauf antwortete Kim Il Sung, dass dessen Ursache in dem allzu starken feudalen Herrschaftssystem liege, mit anderen Worten, dass dieses System die Menschen brutal daran gehindert hatte, ihre schöpferische Initiative zur Entfaltung zu bringen.

Behinderung der schöpferischen Initiative der Menschen durch gewaltsame feudale Herrschaftsordnung.

Er ergründete kurz und bündig die Ursache für das Zurückbleiben der asiatischen Länder hinter der weltweiten Strömung. Angesichts seines Hinweises hatte der Inder das Gemüt, Jubelrufe zu schreien.

Die Umgestaltung der Gesellschaft kann, wie Kim Il Sung lehrte, als ein Tor bezeichnet werden, das einen breiten Weg zur Umgestaltung der Natur und Umformung des Menschen eröffnet. Nur wenn die Gesellschaft umgestaltet ist, können die Umgestaltung der Natur und die Umformung des Menschen frei von jeglichen sozialen Fesseln günstig vonstatten gehen.

Die Umgestaltung der Gesellschaft ist ihrem Wesen nach

die sozialistische Revolution.

Denn keine bisherigen Revolutionen außer der sozialistischen Revolution haben soviel Voraussetzungen und Verhältnisse geschaffen. Die kapitalistische Gesellschaft, ganz zu schweigen von der Feudalordnung, demoralisiert die Menschen und zerstört die natürliche Umwelt, weshalb sie den Weg ihrer Umformung bzw. Entwicklung versperrt.

Nur der Sozialismus schafft dafür günstiges Umfeld und ebensolche Bedingungen.

Nach der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung werden die Umgestaltung der Natur und die Umformung des Menschen durch die Meisterung der drei Revolution – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – verwirklicht. Und die Umgestaltung der Gesellschaft vollzieht sicht nicht auf revolutionärem Weg, sondern durch die Festigung und Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt – eine Zeitströmung

Der Kampf für die Souveränität der Volksmassen wurde heute zu einer Zeitströmung.

Kim Il Sung sagte:

„Die gegenwärtige Epoche ist die der Souveränität. Die einst unterdrückten und erniedrigten Völker treten als

Herren der Welt auf, wirken an der Gestaltung der Geschichte tatkräftig mit, und der mächtige Strom der Souveränität erfasst alle Kontinente. Es ist die Haupttendenz unserer Epoche, dass die Völker Souveränität verlangen und auch den souveränen Weg gehen.“

Wenn wir Umschau nach der modernen Geschichte halten, streben alle Länder und Nationen in der heutigen Welt, wo Nationalstaaten existieren, tatsächlich die Souveränität an und im Weltmaßstab wird ein heftiger Kampf für die Souveränität entfaltet.

Das früh von Marx eingeleitete Werk zur Befreiung der unterdrückten Volksmassen einschließlich der Arbeiterklasse trat im 20. Jahrhundert in ein neues Stadium ein. Lenin, der dem Marxschen Werk Treue hielt, begründete den Leninismus, führte unter dessen Banner die Sozialistische Oktoberrevolution und errichtete schließlich auf dem Erdball den ersten sozialistischen Staat.

In der Zeit von der Entstehung des Sozialismus bis heute gab es zwar im Prozess der Verwirklichung des Werkes der Weltrevolution diese und jene Wechselfälle, aber die souveräne Sache, die sozialistische Sache, konnte siegreich vorankommen, im Weltmaßstab brach das Kolonialsystem zusammen und die antiimperialistische nationale Befreiungsbewegung, die Bewegung blockfreier Staaten und die Bewegung zum Schutz des Weltfriedens, welche die souveränen Forderungen

der Volksmassen verkörpern, entfalteten sich in größerer Breite und Tiefe.

Das souveräne Werk der revolutionären Völker der Welt, die gegen jede Form der Ausbeutung, Unterdrückung, Abhängigkeit und Ungleichheit auftreten und für den Aufbau einer neuen, souveränen, friedlichen und freundschaftlichen Gesellschaft kämpfen, führt heute den Lauf der Weltlage.

Die Verwirklichung der Souveränität wird zwar zur Strömung der Zeit, aber man darf dies nicht dem Selbstlauf überlassen, wie ein natürlicher Fluss strömt.

Die fortschrittlichen Völker der Welt sollten im Weltmaßstab mit vereinter Kraft aktiv für die Verwirklichung der Souveränität kämpfen, mit anderen Worten, für die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt eintreten. Eben hierin besteht der wahre Weg dazu, alle Aggressionen und Kriege zu verhüten und Frieden, Fortschritt und Souveränität zu realisieren.

Die Juche-Ideologie beleuchtet wissenschaftlich fundiert alle Fragen im Kampf für die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt.

Kim Jong Il sagte:

„Die Welt, in der die Souveränität realisiert ist, ist eine Welt ohne Herrschaft und Abhängigkeit, ohne Einmischung und Druck, eine Welt, wo alle Länder und Nationen als Herren des eigenen Schicksals ihre Souveränität vollständig

ausüben können.“

Die Verwirklichung der Souveränität auf der ganzen Erdkugel bedeutet, dass alle Länder der Welt, ohne von jeglichen Mächten und nach Vormacht strebenden Kräften abhängig oder ihnen hörig zu sein, konsequent den souveränen Weg gehen.

Die Realisierung der Souveränität in der ganzen Welt ist das gemeinsame Werk der Menschheit.

Zu diesem Zweck muss man dagegen auftreten, dass die eigene Souveränität, ja auch die Souveränität anderer mit Füßen getreten wird.

Es ist eine elementare Logik, dass das Feuer des brennenden Nachbarhauses auf das eigene Haus übergreift, wenn es nicht gelöscht wird.

Die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt wird vom Kampf gegen den Imperialismus und das Vormachtstreben begleitet. Wenn in einem Blumengarten eine Giftpflanze wächst, wird er beschädigt.

Der Imperialismus und das Vormachtstreben sind der Herd allen Leidens und Unglücks, die sich im weltweiten Maßstab ereignen.

Solange Imperialismus und Vormachtstreben existieren, kann die Welt nicht friedlich sein und können die Völker nicht frei sein.

Die Imperialisten mischen sich bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die inneren Angelegenheiten anderer Länder

ein und scheuen manchmal nicht vor unverschämten bewaffneten Invasionen zurück. Dessentwegen wird die Souveränität vieler Länder und Nationen der Welt grob verletzt. Unter diesen Bedingungen können die Bestrebungen und Wünsche der Völker keinesfalls zur vollen Erfüllung kommen, wenn kein Kampf gegen den Imperialismus entfaltet wird. Daher ist es unumgänglich, unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität gegen den Imperialismus zu kämpfen und so die Souveränität in der ganzen Welt durchzusetzen.

Wenn die Souveränität in der ganzen Welt realisiert worden ist, wird ein neuer Weltkrieg verhütet, können dauerhafter Frieden und Gedeihen in der Welt erreicht werden und werden alle Länder und Nationen eine neue, prosperierende Gesellschaft errichten. Dadurch wird sich dann ein breiter Weg dafür öffnen, die Souveränität der Volksmassen zu verwirklichen. Das wird im Ringen der Volksmassen um die Souveränität zu einem Wendepunkt. Ebendeshalb stellen die Menschen der Welt heute die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt als ein gemeinsames Kampfprogramm heraus und setzen sich dafür ein.

Dank der Juche-Ideologie, dem großen Gedankengut der Souveränität, wird der jahrhundertelange Wunsch der Menschheit, in einer freien und friedlichen Welt ohne jede Form der Ausbeutung und Unterdrückung glücklich zu leben, unbedingt seine Erfüllung finden.

3) Die Menschheitsgeschichte ist kein ruhiger Pfad

In diesem Teil wollen wir darüber erzählen, dass die sozialhistorische Bewegung eine schöpferische Bewegung der Volksmassen ist.

Das oben erwähnte Prinzip, dass die sozialhistorische Bewegung eine souveräne Bewegung der Volksmassen ist, erhellt das Wesen der sozialhistorischen Bewegung, aber das Prinzip, dass die sozialhistorische Bewegung eine schöpferische Bewegung der Volksmassen ist, beleuchtet den Charakter der sozialhistorischen Bewegung.

Kim Jong Il sagte:

„Die sozialhistorische Bewegung ist eine schöpferische Bewegung der Volksmassen, die die Natur umgestaltet und die Gesellschaft erneuert.“

Die sozialhistorische Bewegung ist eine schöpferische Bewegung der Volksmassen – das bedeutet, dass diese Bewegung den Prozess darstellt, in dem die Natur und Gesellschaft durch die schöpferische Tätigkeit der Volksmassen umgestaltet und umgewandelt werden und die Volksmassen selbst zu mächtigen Wesen heranwachsen.

Die sozialhistorische Bewegung schreitet durch die schöpferische Tätigkeit der Volksmassen voran, die die Natur und

Gesellschaft ihren souveränen Forderungen entsprechend umgestalten.

Der Weg der die Souveränität anstrebenden Menschheitsgeschichte ist kein ruhiger Pfad, wo Stille herrscht. Vor ihr liegen nicht wenige Hindernisse – dichte Wälder, Sumpf- und Moorländer wie auch Dornenhecken.

Wenn man durch dieses beschwerliche Gebiet durchbrechen will, muss man unbedingt Kraft haben, die es überwinden kann. Ohne diese Kraft können die Volksmassen am Fortschritt gehindert werden.

Zu dessen Überwindung muss es ein mächtiges Mittel geben.

Das Gleiche trifft auch auf den Fall der Realisierung der souveränen Forderungen der Volksmassen zu.

Die Arbeit dafür, alles, was die Natur, die Gesellschaft und die Menschen fesselt, zu beseitigen und die Souveränität zu realisieren, ist eine gigantische Arbeit, und zur erfolgreichen Erfüllung dieser Arbeit muss die schöpferische Tätigkeit entfaltet werden.

Damit die Volksmassen ihre Souveränität verwirklichen, haben sie keinen anderen Weg, als schöpferisch tätig zu sein.

Das beste Arzneirezept, das der Verwirklichung der Souveränität passt, ist die Waffe namens Schöpfung.

Wir reden hier davon, dass der Prozess der schöpferischen Tätigkeit der Volksmassen im Unterschied zu einem mit dem

Wind segelnden Schiff ein von Kämpfen begleiteter Prozess ist.

Die Volksmassen mussten in der Vergangenheit einen wechselvollen Weg zurücklegen, was, kurz gesagt, darauf zurückzuführen ist, dass ihre schöpferische Tätigkeit für die Voranbringung der Geschichte von Kämpfen begleitet war.

Ohne Kampf weicht Altes nicht und kann kein Neues geschaffen werden. Insbesondere der Prozess der Ersetzung der alten Gesellschaftsordnung durch eine neue und der Erreichung der gesellschaftlichen Befreiung der Volksmassen ist ein Prozess des erbitterten Klassenkampfes.

Die alten Kräfte, die die alte Gesellschaftsordnung und ihre Existenz aufrechterhalten wollen, treten nicht von selbst ihren Platz an andere ab.

Eine neue Ordnung und ein neues Leben können nur durch den Kampf um die Liquidierung der alten Kräfte geschaffen werden.

Das zeigen die Erfahrungen aus dem bewaffneten antijapanischen Kampf in Korea.

Als Korea Anfang des vergangenen Jahrhunderts in eine Kolonie des japanischen Imperialismus verwandelt wurde, begaben sich Patrioten in flammender Sehnsucht nach der Befreiung mit einem „Gesuch auf die Unabhängigkeit Koreas“ geschäftig nach Paris und Den Haag, reichten Bittschrift ein und erhoben auch laute Klagen, gingen mit bloßen Händen auf

die Straße und brachten Hochs aus. Aber ihnen wurden nur Gefängnis, Schafott und Blutbad zuteil.

Die gleiche Erscheinung wie in Korea trat auch in Indien auf. Eine ihrer repräsentativen Tatsachen war die gewaltlose Ungehorsambewegung von Mahatma Gandhi. Der Kernpunkt dieser Bewegung, auf der er bestand, war die „Satjagraha"-Bewegung, deren Formen u. a. Fasten, Vegetarismus, Nicht-töten, Gewaltlosigkeit und Askese sind.

Der mit Gewalt nahenden Macht gewaltlos entgegentreten, niemand soll, selbst wenn er sich von mit Keulen schlagenden und mit Füßen stoßenden Polizisten eine Verletzung am Kopf zuzieht oder zusammenbricht, seinen Vormarsch aufhalten oder umfallen, anstelle des Umgefallenen soll sein Hintermann weiterhin vorwärtsschreiten.

Die Szene, in der man mit bloßen Händen der erbarmungslosen eisernen Gewalt der Gegner die Stirn bietet, würde zwar sehr heroisch aussehen, unterscheidet sich aber ja kaum von der Lage eines hilflosen Hasen vor dem brüllenden Wolf. Es gibt doch keinen anderen Weg, als von ihm bei lebendigem Leibe verschlungen zu werden.

Gewalt gegen Gewalt, Waffen gegen Waffen – nur dieser Weg ist der einzige Weg dafür, das Schicksal der Nation zu retten.

Zusammengefasst zeigte das, dass der nationale Befreiungskampf in den Kolonien nicht mit friedlicher Methode,

sondern einzig und allein mit der Methode der revolutionären Gewalt der Volksmassen durchgeführt werden muss.

Von dieser Lehre ausgehend, entfaltete das koreanische Volk unter Führung Kim Il Sungs den bewaffneten Kampf gegen den japanischen Imperialismus.

Die koreanischen Revolutionäre überzeugten sich davon, dass sie auch den stärksten Gegner durchaus besiegen können, wenn sie die Volksmassen zu einem Ganzen mobilisieren, Armee formieren, sich Waffen beschaffen und kämpfen. Aber dieser Kampf war in der Tat ein harter Kampf. Vor allem war er im Kräfteverhältnis übermäßig nicht vergleichbar.

Der Unterschied der Kräfte war dermaßen riesengroß, dass manche Leute sagten, das sei gleichsam, als wolle eine Gottesanbeterin mit ausgestreckten Armen ein Wagenrad aufhalten, und dass die japanischen Imperialisten die antijapanische Partisanenarmee ein „Tröpfchen im Ozean“ nannten. Egal, was andere sagten, forderte das koreanische Volk furchtlos den japanischen Imperialismus in die Schranken.

Ist die Handlung vollzogen, bahnen auch die Geister den Weg, heißt es in einer Volksweisheit.

Als man mit der Waffe in der Hand auf den Tod gefasst kämpfte, entstanden Methoden und taten sich Wege auf.

Wir wollen über Waffenwerkstätten im Urwald erzählen.

Seinerzeit planten einige Leute unwissentlich, mit Hilfe von Sowjetbürgern in einem Partisanenstützpunkt eine Hand-

granatenfabrik zu errichten, und ersuchten die Sowjetunion. Zu dieser Zeit blickten die Kommunisten der ganzen Welt zu diesem Land als Leuchtturm der Befreiung der Menschheit voller Ehrfurcht auf. Aber die sowjetische Seite schickte keine Antwort auf das Ersuchen. Sie machte weder eine Versprechung, diesem Ersuchen zu entsprechen, noch eine Benachrichtigung über ihre Nichtbereitschaft oder die Unmöglichkeit ihrer Hilfe.

Angesichts dieser Tatsache entschloss sich Kim Il Sung fest, zur Selbsthilfe zu schreiten.

Er mobilisierte die Partisanen und das Volk und bewog sie dazu, gestützt auf ihre eigene Kraft und durch das Schaffen aus eigener Kraft Waffenwerkstätten zu errichten und für den Waffenbau notwendige Werkzeuge und Sprengstoffe selbst herzustellen.

In Erinnerung an jene Zeit sagte er:

„Das Schaffen aus eigener Kraft leitete … erstmals in der Geschichte des nationalen Befreiungskampfes unseres Landes eine neue Epoche ein, die aus dem Nichts Wichtiges hervorbrachte. Diese vitale Bild war, könnte man sagen, ein lebendiges Gemälde, das beweist, dass die kommunistische Methode, die Kraft und das Wissen des Volkes maximal zu mobilisieren und alle gesellschaftlichen Angelegenheiten zu erledigen, richtig und von gewaltiger Kraft ist.“

Mit dem Gang des antijapanischen Krieges nahmen Soldaten und Waffen zahlenmäßig zu und wurden Erfahrungen gesammelt, wodurch sich die antijapanische Partisanenarmee zu einer kaum für geringfügig haltenden starken Streitmacht entwickelte. Angesichts dieser Existenz klagte der japanische Imperialismus, dass sie der „Krebs des Friedens in Asien" sei, und wurde schließlich durch diesen Krebs zugrunde gerichtet.

So erreichte Korea seine Befreiung.

Diese Erzählung lässt die Menschen über vieles nachdenken.

Die Souveränität ist keinesfalls eine Frucht, die ein Baum des Feenlandes ansetzt.

Zur Ausübung der Souveränität muss die Waffe des Schaffens und der Umwälzung hoch getragen werden. Eben diese Waffe haben die Volksmassen mit eigener Kraft zu beschaffen.

Mit der treffenden Bemerkung Kim Il Sungs wollen wir die Erzählung über diesen Teil beenden.

„Die Geschichte kennt kein Beispiel, dass eine Großmacht Mitgefühl mit einem kleinen Land hatte und dem Volk eines schwachen Landes Freiheit und Unabhängigkeit schenkte. Die Souveränität einer Nation kann allein durch ihre eigenen Anstrengungen und unbeugsame Kämpfe bewahrt bzw. errungen werden. Das ist eine Wahrheit, die über viele Jahrhunderte und Generationen von der Geschichte bestätigt wurde."

4) Das ideologische Bewusstsein – die große Triebkraft der Geschichte

Im Obigen erzählten wir, worin das Wesen und der Charakter der sozialhistorischen Bewegung bestehen, deren Subjekt die Volksmassen sind. Diese Bewegung ist eine Bewegung für die Realisierung der Souveränität der Volksmassen und eine Bewegung, die durch die schöpferische Tätigkeit der Volksmassen stattfindet.

Nun stellt sich dann die Frage, worin die Kraft liegt, die die Volksmassen zur sozialhistorischen Bewegung anspornt.

Die Kraft, die die Volksmassen zur sozialhistorischen Bewegung aufruft und ihren Kampf vorantreibt, wird als Triebkraft bezeichnet.

Das sozialhistorische Grundprinzip der Juche-Ideologie beleuchtet, dass die sozialhistorische Bewegung durch den bewussten Kampf der Volksmassen vorangetrieben wird.

Kim Jong Il sagte:

„Die Revolution wird durch den bewussten Kampf der Volksmassen vorangetrieben und zum Sieg geführt.“

Die Volksmassen entfalten zielbewusst die schöpferische Tätigkeit für die Verwirklichung ihrer Souveränität. Durch diese Tätigkeit wird das selbstständige und schöpferische Wirken für die Umgestaltung der Welt und die Gestaltung ihrer

eigenen Geschicke vorangetrieben.

Über die Triebkraft der künstlichen Erdsatelliten

Am 12. Dezember 2012 wurde in der DVR Korea der künstliche Erdsatellit „Kwangmyongsung–3-2“ erfolgreich gestartet.

Früher, also am 31. August 1998 wurde in diesem Land der erste künstliche Erdsatellit „Kwangmyongsong–1“ und im April 2009 der zweite Erdsatellit „Kwangmyongsong–2“ gestartet. Korea wurde durch den Start von „Kwangmyong-song–3-2“ zu einer Weltraum erschließenden Nation, und sein Anwendungssatellit fliegt im Weltall.

Gegenwärtig umkreisen unzählige Satelliten die Erde. Sie zählen nahezu 10 000. Wie kam es dazu, dass sich so unzählige Satelliten um die Erde drehen? Worin liegt denn deren Triebkraft?

Im Allgemeinen muss ein Satellit, wenn er in die Weltraumumlaufbahn vordringen will, anfangs eine mächtige Antriebskraft gewinnen und eine der Erdgravitation widerstehende Zentrifugalkraft haben. Erst dann kann er in die festgelegte Raumumlaufbahn gebracht werden, die Erde periodisch umlaufen und dabei verschiedene Funktionen wie Wetterbeobachtung, Nachrichtenübermittlung, Vermessung und Wettervorhersage erfüllen.

Die Form und Höhe der Umlaufbahn werden von der

Triebkraft der Trägerrakete bestimmt.

Die Satelliten, die durch diese Triebkraft in die Umlaufbahn eingetreten sind, umkreisen auf ihren Bahnen die Erde und kommen ihren Funktionen nach. Das ist ein allgemeines Prinzip des Satellitenstarts.

Wir wollen aber hier nicht von künstlichen Erdsatelliten sprechen.

Wir wollen sagen, dass auch die Menschheitsgeschichte, wenn sie gemäß den Forderungen der Volksmassen den selbstständigen und schöpferischen Weg beschreiten will, Triebkraft haben muss, die sie auf diesen Weg lenkt, so wie die Satelliten Triebkraft gewinnen müssen, wenn sie in ihren Bahnen ihre Funktionen wahrnehmen wollen.

Die Juche-Ideologie beleuchtet in neuer Weise deren Triebkraft.

Gespräch mit einem Ausländer

Bei dem Gespräch, auf das wir hier eingehen wollen, handelt es sich um den Inhalt der Antworten Kim Il Sungs, die er am 31. März 1992 auf die vom Chefredakteur der japanischen Zeitung „*Asahi Shimbun*" während seines Koreabesuches gestellten Fragen gab.

Seinerzeit wandte sich der Chefredakteur an ihn mit der folgenden Frage:

„Herr Präsident, Sie begehen bald Ihren 80. Geburtstag.

Sie haben mehr als 60 Jahre lang die koreanische Revolution geführt und einen großen Beitrag zur Weltrevolution geleistet. Welche Probleme haben Sie in diesem Prozess am tiefsten verspürt?“

Kim Il Sung dankte zuerst ihm dafür, dass er für die Vorstellung Koreas vieles geleistet hat, und beantwortete seine Frage:

„Ich kämpfte, wie Ihnen allen bekannt ist, lange Zeit dafür, den Wunsch der Volksmassen nach der Befreiung von jeder Form von Unterjochung und Fesseln und nach einem souveränen Leben zu verwirklichen. In diesem Prozess musste ich viele Bewährungsproben bestehen und unzählige Schwierigkeiten überwinden, ich verspürte dabei viele Freuden und Schmerzen am eigenen Leibe, die ich niemals vergessen kann.

…Ich möchte hervorheben, dass jene, die um die Realisierung der Souveränität der Volksmassen ringen, pflichtgemäß ihr erstrangiges Augenmerk darauf richten müssen, das souveräne ideologische Bewusstsein ihres Volkes zu heben.

…Bei der Gestaltung des Schicksals des Menschen haben zwar die objektiven Bedingungen und Verhältnisse einen großen Einfluss, doch spielen dabei die Menschen auf jeden Fall die entscheidende Rolle. Das wiederum bedeutet, dass ihr ideologisches Bewusstsein die aus-

schlaggebende Rolle spielt. Man redet zwar gewöhnlich viel und mit Nachdruck davon, dass es wichtig sei, für die Verstärkung der Rolle des Menschen seine schöpferischen Kräfte zu entwickeln, richtet aber wenig Aufmerksamkeit darauf, dass das ideologische Bewusstsein, das mit Augen unsichtbar ist, eine gewaltigere Wirkung hat. Auch die Schaffenskraft des Menschen wird vom ideologischen Bewusstsein bestimmt. Er kann schöpferisch entsprechend seinen souveränen Forderungen wirken, nur weil ihm das souveräne ideologische Bewusstsein eigen ist. Die Schaffenskraft des Menschen hat in ihrer Entwicklung kein Ende, ebenso sein souveränes ideologisches Bewusstsein.“

In diesem tiefsinnigen Hinweis, in dem seine lebenslangen wertvollen Erfahrungen zusammengefasst sind, ist die wissenschaftlich fundierte Antwort auf die Frage, worin besteht der entscheidende Faktor, der die Gesellschaftsentwicklung vorantreibt, klar und eindeutig der Lebenslogik nach umrissen.

Das unsichtbare Bewusstsein hat eine wichtigere Einwirkung als Schaffenskraft. Daher muss man das vorrangige Augenmerk auf die Erhöhung des souveränen ideologischen Bewusstseins des Volkes richten.

Nun betrachten wir, warum das ideologische Bewusstsein wichtiger als die Schaffenskraft ist.

Die Menschen entfalten die soziale Bewegung zur Umges-

taltung der Natur und Gesellschaft und bekunden bestimmte schöpferische Fähigkeit als sie erfassendes und umgestaltendes Vermögen.

Aber es ist feststellbar, dass jedermann bei der Bekundung seiner schöpferischen Fähigkeit andere Richtung und anderes Maß hat.

Auch bei Menschen mit gleicher schöpferischer Fähigkeit bekundet der eine sie maximal, der andere sie nur mäßig. Ferner gibt es jene, die sie für den gesellschaftlichen Fortschritt und die Interessen der progressiven Klassen anwenden, ja auch jene, die sie für die Behinderung der Gesellschaftsentwicklung und die Ausbeuterklasse nutzen.

Dessen Ursache liegt nicht irgendwo in anderem.

Das geht darauf zurück, dass sie unterschiedliches ideologisches Bewusstsein haben.

Während das ideologische Bewusstsein die Forderungen und Interessen des Menschen widerspiegelt, ist die durch wissenschaftlich-technisches Wissen zu vertretende schöpferische Fähigkeit das Vermögen, das Wesen der Dinge und Erscheinungen und deren Bewegungsgesetze zu begreifen und anzuwenden.

Das ideologische Bewusstsein bestimmt wegen dieser Widerspiegelung das Ziel und die Richtung der Tätigkeit der Menschen, den im Ringen zum Tragen kommenden Willen und die Kampfkraft. Die schöpferische Fähigkeit garantiert

dies und kommt je nach dem gesetzten Ziel, der Richtung, dem Willen und der Kampfkraft in einer bestimmten Orientierung so und so zur Entfaltung.

Wie und wofür die Menschen ihre Kenntnisse und technischen Fertigkeiten anwenden – das wird voll und ganz davon entschieden, welches ideologisches Bewusstsein sie haben.

Bei der Spaltung des Atomkerns entsteht enorme Energie. Das ist zwar ein Wissen, das die Eigenschaft der Materie selbst namens Atom widerspiegelt, aber die Entscheidung, ob diese Energie für Stromerzeugung oder für Bombenherstellung angewandt wird, trifft die Idee, die die Forderungen und Interessen der Menschen in Bezug auf die Atomenergie reflektiert.

Davon ausgehend sprechen wir davon, dass das ideologische Bewusstsein in der Tätigkeit der Menschen für die Umwälzung der Natur und Gesellschaft größere Rolle als die schöpferische Fähigkeit spielt. Natürlich ist es eine Tatsache, dass auch das Wissen der Menschen eine große Einwirkung auf ihre Tätigkeit hat, aber das Wissen beeinflusst auf jeden Fall unter der Bestimmung des ideologischen Bewusstseins die Tätigkeit des Menschen.

Deshalb wies Kim Il Sung darauf hin, dass das ideologische Bewusstsein zwar nicht mit den Augen erkennbar ist, aber eine größere Rolle als die schöpferische Fähigkeit wahrnimmt.

Das souveräne Bewusstsein

Kim Jong Il sagte:

„Das Selbstbewusstsein spielt eine entscheidende Rolle in der revolutionären Bewegung für die Souveränität der Volksmassen.“

Die Idee, die bei der Forcierung der Menschheits- und Geschichtsentwicklung die äußerst ausschlaggebende Rolle spielt, ist eben das auf Souveränität beruhende Gedankengut.

Das souveräne Bewusstsein ist das Selbstbewusstsein als Herr des eigenen Schicksals und der Wille, das eigene Schicksal selbst zu gestalten.

Das Selbstbewusstsein als Herr des eigenen Schicksals ist die unerschütterliche Erkenntnis, dass jeder selbst sein eigenes Schicksal beherrschendes Wesen ist.

Der Wille, das eigene Schicksal selbst zu gestalten, ist Selbstbewusstheit und Entschluss, mit eigener Kraft das eigene Geschick bis ins Letzte zu gestalten.

Das souveräne Bewusstsein spielt im revolutionären Kampf für die Gestaltung des Schicksals der Volksmassen die entscheidende Rolle.

Diese Rolle ist im Folgenden erkennbar.

Sie veranlasst zuerst die Menschen dazu, sich mit einer richtigen Haltung und Einstellung zur Natur und Gesellschaft aktiv zum Kampf für deren Umwälzung zu erheben.

Ein Beispiel dafür.

Es trug sich zu der Zeit zu, als in der Vergangenheit von J. Watt die Dampfmaschine entwickelt wurde.

Die Dampfmaschine war eine Kraftmaschine, die bei der Einleitung des Beginns der industriellen Revolution eine große Rolle spielte.

Die Kapitalisten entwickelten mit dieser Maschine die Industrie und pressten brutal Schweiß und Blut der Arbeiter aus. Daher mussten die Arbeiter täglich über 15 Stunden lang schuften. Produkte wurden zwar gegenüber früher in unvergleichlich großen Mengen hergestellt, aber sie erhielten sehr niedrigen Lohn, der nicht einmal das Existenzminimum ausmachte. Deshalb sagten sie, „neue Maschinen wollen uns töten", und glaubten, dass die Ursache ihres schweren und elenden Lebens in den Maschinen besteht. So entfaltete sich der Kampf zur Zerstörung der Maschinen. Er war eben die so genannte Maschinenstürmerei der Proletarier.

Die Kapitalisten, die die Maschinen in Alleinbesitz hatten, machten unter Mobilisierung der Kraft der Regierung öffentlich das strenge Gesetz bekannt, dass „derjenige, der Maschinen zerstört, zum Tod verurteilt wird", und unterdrückten die Arbeiter erbarmungslos.

Die Arbeiter, die dies mit eigenen Augen sahen, begannen zur Einsicht zu kommen, dass ihr Leben durch die Demolierung der Maschinen nicht verbessert werden konnte.

Sie erkannten, dass sie nicht gegen die Maschinen, sondern gegen die Kapitalisten kämpfen müssen, und trotzten den Kapitalisten und forderten die Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung. So gelang es gelegentlich den Arbeitern, ihre Arbeitszeit ein wenig zu verkürzen und erhöhte Löhne gezahlt zu erhalten.

Aber auch dadurch konnte sich die Lage der Arbeiter nicht grundlegend verbessern, weil die Kapitalisten die Staatsmacht und die Produktionsmittel in ihren Händen hatten und nach wie vor die Arbeiter unterdrückten und ausbeuteten.

Die Arbeiter wappneten sich mit der Zeit allmählich mit dem auf der Souveränität beruhenden Bewusstsein, dass sie, wenn sie ihre Lage grundlegend verbessern wollen, nicht gegen die einzelnen Kapitalisten, sondern gegen die ganze Kapitalistenklasse kämpfen und die kapitalistische Ordnung, auf die sich die Kapitalisten stützen, umstürzen müssen. Sie erhoben sich schließlich zum organisierten Kampf und konnten somit die kapitalistische Gesellschaft umstürzen und die sozialistische Gesellschaft aufbauen.

Diese historische Tatsache zeigt anschaulich, dass das souveräne Bewusstsein die Menschen dazu bewegt, sich mit einer richtigen Einstellung zur Gesellschaft und Geschichte zum Kampf für die Umwälzung der Gesellschaft zu erheben, und so die Geschichtsentwicklung aktiv vorantreibt.

Das souveräne Bewusstsein determiniert ferner den Willen

und die Kampffähigkeit der Menschen, die in der revolutionären Bewegung zum Tragen kommen, und treibt dadurch aktiv diese Bewegung voran.

Wie stark die Menschen ihren Willen und ihre Kampfkraft zur Geltung bringen – das ist eine Frage der Idee. Die revolutionäre Fähigkeit der Massen ist zwar unerschöpflich, kann aber nicht in hohem Maße zum Tragen kommen, wenn sie nicht ideologisch wachgerüttelt sind.

Die ideologisch nicht erwachten Massen können sich nicht zum revolutionären Kampf erheben, auch wenn sie ausgebeutet und unterdrückt werden, und weichen selbst vor kleinen Schwierigkeiten und Prüfungen zurück, die dem revolutionären Kampf den Weg versperren.

Nur die Massen, die mit dem souveränen Bewusstsein ausgerüstet sind, können im revolutionären Kampf nicht nur standhafte Haltung und Einstellung beziehen, sondern auch mit starkem Willen aktiv an diesem Kampf teilnehmen, alle Schwierigkeiten und Bewährungsproben überwinden bzw. bestehen und unbeirrt kämpfen.

Korea – ein Land mit unzähligen ideologisch gefestigten Menschen

Jedes in der Welt existierende Land hat seine Rühmlichkeiten. In der Welt gibt es Länder, die auf ihre reichen Erdölressourcen stolz sind, Länder, die mit ihrem großen Territorium

prahlen, ja auch Länder, die sich der entwickelten Wirtschaft und Technik rühmen.

Welch ein Land ist dann Korea?

Korea ist ruhmwürdig wegen einer Vielzahl von ideologisch gefestigten Menschen.

Korea, das die Vorrangstellung der ideologischen Arbeit als eine unabdingbare Forderung der Verwirklichung des sozialistischen Werkes herausstellt, bot seit Langem seine erstrangige Kraft für die ideologische Arbeit auf.

Wie im Vorangehenden gesehen, ist es eine Wahrheit der Geschichte, dass nicht die schöpferische Fähigkeit, sondern die Idee die entscheidende Rolle wahrnimmt.

Selbstverständlich sind heute, im Zeitalter der IT-Industrie, notwendig, mehr wissenschaftlich-technische Talente heranzubilden, die in Computern und anderer Informationswissenschaft und -technik bewandert sind. Diese Angelegenheit ist ein Kettenglied der Arbeit für die Stärkung der Landesmacht. Wenn man dessentwegen die Ideologie unterschätzt und der Arbeit für die Wappnung mit der Ideologie keine erstrangige Aufmerksamkeit schenkt, werden die mit großen Mühen herangebildeten Talente nicht wissen, für wen und wofür sie arbeiten. Dann werden sie nicht für die Bereicherung und Stärkung des eigenen Landes fleißig arbeiten, sondern auf ihre persönliche Behaglichkeit und ihr persönliches Wohlergehen erpicht sein, nach anderen Ländern schielen und den Weg des

Verrats an Land und Nation gehen.

Armut von Idee bringt unweigerlich Armut und Zerfall von Politik mit sich.

Der wahre Sachverhalt in der Ex-Sowjetunion und den osteuropäischen sozialistischen Ländern, die im vergangenen Jahrhundert wegen der Vernachlässigung der ideologischen Arbeit zusammenbrachen, zeigt dies eindeutig.

Nur wenn Wert auf die Ideologie gelegt und ihr vorrangige Aufmerksamkeit geschenkt wird, kann das Land bereichert und gestärkt und die Souveränität der Volksmassen realisiert werden. Das ist eine wertvolle Wahrheit, die uns die Geschichte des vergangenen 20. Jahrhunderts lehrt. Das Land, in das diese kostbare Wahrheit der Geschichte richtig gepflanzt wurde, ist eben das sozialistische Korea.

In Korea wurden im Prozess des Kampfes unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie zahllose ideologisch gefestigte Menschen herangebildet.

In die Geschichte der koreanischen Revolution, die seit der Begründung der Juche-Ideologie nur Siege erreichte, gingen unzählige bekannte und unbekannte ideologisch gefestigte Menschen ein. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes wuchsen zahllose antijapanische revolutionäre Kämpfer heran. In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges erwuchs eine große Anzahl von tapferen Streitern, wodurch sich Korea als heroisches Korea berühmt machte. Auch

in der Zeit der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus, insbesondere in den Neunzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts, den Jahren des Schweren Marsches und des Gewaltmarsches, gingen unzählige ideologisch gefestigte Menschen hervor, die mit dem revolutionären Soldatengeist ausgerüstet sind. Weil Korea über ein großes Heer von solchen ideologisch gefestigten Menschen verfügt, schlägt es auch im 21. Jahrhundert, von dem 20. Jahrhundert ganz zu schweigen, alle Herausforderungen und Störmachenschaften der Imperialisten zurück, bewerkstelligt sein Vorhaben und geht energischen Schrittes den Weg der Souveränität und des Sozialismus.

Grundsätze der Juche-Ideologie 2

Die Juche-Fackel beleuchtet die menschliche Gesellschaft

Verfasser: O Song Chol, Pak Chun Nam
Redaktion: Kim Yong Son
Übersetzer: Ri Myong Jun
Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige Literatur, DVR Korea
Herausgabe: Juli Juche 109 (2020)

E-Mail:flph@star-co.net.kp
http://www.korean-books.com.kp.

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 109 (2020)

